

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

**Abonnementspreis** im Monat einschließlich Bringerlohn 2.— M., bei Selbstabholung 1.90 M. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 8.— M., für 1 Monat 2.— M. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.). — Postcheckkonto Nr. 53 477.

**Redaktion:**  
Leipzig, Tauchaer Straße 10/21.  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig.  
Fernsprecher: 18008.

**Inseratenpreise:**  
Die 7 gespaltene Pettzeile 50 Pfg. und 40% Feuerungszuschlag — 70 Pfg. Desgl. bei Platzvorschrift 55 Pfg. und 40% Feuerungszuschlag — 77 Pfg. Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr. Postcheckkonto Nr. 53 477.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 10/21, Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

## Grundsätzliche Entscheidung in Luzern.

### Zum Aufbau des Räteystems.

#### Ein Aufruf!

Am Sonntag, dem 27. Juli, sind in Halle die Vertreter des Zentralrates der Arbeiter, des Zentralrates der Eisenbahner, des Zentralrates der Binnenschiffahrt, des Seemannsbundes, des Zentralrates der Gewerkschaften in Essen, des Bezirksbergarbeiterrates Halle, des Bezirksrates der chemischen Industrie, des Zentralrates der optisch-mechanischen Industrie, des Zentralrates der Müllungsarbeiter, des Vollzugsrates der revolutionären Groß-Berliner Arbeiterräte, der 15er Kommission der Hamburger Betriebsräte, des Hauptausschusses des Großen Arbeiterrates Leipzig, des Bezirksarbeiterrates Meuselwitz

zusammgetreten. Diese Konferenz hat Stellung genommen zu dem Betriebsrätegesetz der Regierung, zu der Organisation der Betriebsräte und zur Gewerkschaftsfrage.

Die Konferenz erhebt den schärfsten Widerspruch gegen das Betriebsrätegesetz der Regierung. Sie lehnt sich den Erklärungen und Beschlüssen der Konferenz der Betriebsräte an, die vom 8. bis 10. Juli in Berlin getagt hat. Sie bringt die Entschlossenheit der vertretenen Zentralen zum Ausdruck, mit aller Kraft und allen Mitteln für die am 10. Juli aufgestellten Forderungen der Betriebsräte und darüber hinaus für das Räteystem überhaupt zu kämpfen.

In diesem Zwecke hält die Konferenz einen organisatorischen Zusammenschluß der Zentralräte der Fachgruppen für notwendig, um die ganze Kraft der auf dem Boden des Räteystems stehenden revolutionären Arbeiterschaft für die Errichtung des Räteystems einzusetzen. In diesem Zwecke hat sie eine provisorische Zentralstelle der Zentralbetriebsräte eingesetzt, deren Aufgabe es sein wird, die Organisationen der Zentralbetriebsräte auszubauen und den Gedanken des Räteystems in die revolutionären Massen zu tragen. Wäher in der nächsten Zeit einanderberufenden Konferenz der Zentralräte der Industriezweige bleibt es vorbehalten, endgültige Beschlüsse über die Organisation zu fassen und eine Zentralstelle regelrecht zu wählen.

#### Revolutionäre Arbeiter und Betriebsräte aller Industriezweige!

Schließt euch zusammen in der revolutionären Betriebsräteorganisation! Schafft überall Betriebsräte, schließt die Betriebsräte zusammen zu zentralen Organisationen, schließt euch der neuen Zentralstelle der Betriebsräte an! Das Räteystem ist der Nebel,

mit dem das Proletariat die bürgerliche Welt aus den Angeln heben und den Sozialismus an ihre Stelle setzen wird.

Die Adresse der provisorischen Zentralstelle ist:  
Franz Peters, Halle a. d. S., Darg 42/44, Zimmer 22 (Bezirkssekretariat).

Die Sammlung des revolutionären Proletariats marschieren! Aus dem Kampfe um die revolutionären Organe der Arbeiterschaft heraus hat sich eine einheitliche Kampffront von Arbeitern aus allen wichtigen Industriezweigen gegen die Bestrebungen der Regierung zur Sabotage des Räteystems entwickelt. Wie die Arbeiterräte die Organe sind, mit denen das revolutionäre Proletariat die politische Macht erobert und anwenden wird, so die Betriebsräte die Waffe der Arbeiter im Kampf um die Sozialisierung des Wirtschaftslebens, die Organe, mit deren Hilfe am Tage nach der Revolution die Leitung der Wirtschaft nach sozialistischen Grundsätzen erfolgen wird. Die Erkenntnis der Notwendigkeit, diese Waffen der Arbeiterschaft zu schaffen, ist über den Rahmen der Parteien hinaus in die Reihen der wirklich revolutionären Arbeitergeburten. Auf der Grundlage des Räteystems wird die Sammlung der Massenbewegten Arbeiter erfolgen, die sich heute noch untereinander bekämpfen, denn sie zueinander in Beziehungen treten nicht als Klassenangehörige zu Klassenangehörigen, sondern als Parteiangehörige zu Parteiangehörigen.

Diese Sammlung muß erfolgen, wenn die deutsche Arbeiterschaft nicht die Revolution verloren geben will. Sie darf nicht warten, bis ein neuer 9. November ihr aus der Hand die Macht in den Schoß wirft, die sie nicht anzuwenden versteht. Sie muß heute schon die Organe der Revolution schaffen, die am Tage nach der Revolution die sozialistischen Maßnahmen durchführen werden, und die heute schon sich weitgehenden Einfluß auf die Produktion erlangen können, wenn die Arbeiter geschlossen hinter ihnen stehen.

Die Kräfte, die in den Betriebsräten zum Ausdruck kommen, müssen zusammengefaßt werden. Zunächst nach Fachgruppen, dann zur Leitung der Produktion im Sinne einer sozialistischen Wirtschaft gehören Zentralen, die ganze Industriezweige überblicken können. Dann in einer Zentrale für das Reich, die der Embryo eines künftigen Reichswirtschaftsrats sein muß. So wird sich der Plan der künftigen Organisation heute schon abzeichnen. Was später vornehmlich Organ der Wirtschaftsverwaltung sein wird, muß heute schon ausgebaut und als Waffe gegen den Kapitalismus verwendet werden.

Die Schaffung dieser Organisation wird ein großes Werk sein. Die Ausföhrung über das Räteystem, die Begeisterung der Massen für die Idee der Herrschaft der Arbeiterklasse, der Zusammenschluß des Massenbewegten Proletariats auf dieser revolutionären Grundlage, Sammlung der revolutionären Massen zum endgültigen Kampf, hinter dem die elementare Strohstrik eines einzigen Proletariats stehen muß — das ist das Gebot der Stunde für das deutsche revolutionäre Proletariat.

larlat in allen Ländern zu entmutigen und schwankend zu machen, verbreitete sie falsche Nachrichten vom Zusammenbruch Sowjet-Rußlands, vom Sturze Lenins.

Aber Sowjet-Rußland lebt, und seine Feinde sind es, die zusammenbrechen. Die deutschen Offiziere müssen mitteilen: der Angriff auf Petersburg mißlungen, Zerfall der generarevolutionären Armeen, Kollaps der Ausgebildeten der Entente, geschlagen und in vollem Rückzug nach Osten! Das steht nicht nach Zusammenbruch der russischen Sowjetrepublik aus, und wenn Reuters meldet, daß die englische Regierung nicht der Meinung sei, daß die Lage in Nordrussland Anlaß zu Besorgnissen gebe, daß sie aber für alle Fälle eine Streitmacht bereitstelle, so ist das ein Beweis für die Stärke der Sowjetrepublik.

Der letzte Port der sozialen Revolution wird nicht so rasch zu zerstören sein wie Sowjet-Ungarn, und selbst mit den äußersten militärischen Kräfteanstrengungen wird es dem internationalen Kapital niemals gelingen, die soziale Revolution dort auszurotten, wo sie ihre sicherste Zuflucht hat: in der Erkenntnis und im Willen des internationalen Massenbewegten Proletariats.

#### Die Rache des Bürgerlums.

##### Der Führer der ungarischen Roten Armee handrechtlich erhängt.

Wien, 5. August. (Zl.) Der bisherige Kommandant der ungarischen Roten Armee, Ensbinder, ist nach einer Meldung aus Budapest mit mehreren andern gefesselt in Debenburg handrechtlich gehängt worden.

#### Klarheit.

##### Luzern gegen die Diktatur des Proletariats.

Die Kommission für den Wiederaufbau der Internationale in Luzern hat eine grundsätzliche Entscheidung getroffen, die eine rasche und grundsätzliche klare Stellungnahme der deutschen unabhängigen Sozialdemokratie in der Frage der Internationale notwendig macht. Für die Stellungnahme unserer Partei zur Internationale sind zwei Dinge entscheidend: einmal muß ein klarer Trennungstrieb gezogen werden zwischen den wirklichen Sozialisten und den Handlangern des Imperialismus vom Schlage der Scheidemann und Wels und ihrer Ebenbilder in den andern Ländern, dann muß eine grundsätzliche Einigung über das Ziel und die Kampfmethoden mit den Parteien zu erzielen sein, mit denen die unabhängige Sozialdemokratie sich international zusammenschließen soll.

Die neue Internationale darf kein Diskutierklub sein, sondern sie muß zu einer Kampfpartei des internationalen Proletariats werden. Für den Zusammenschluß des internationalen Proletariats gelten dieselben Bestimmungen wie für die Einigung des Proletariats im eigenen Lande. Wie es in Deutschland unmöglich ist, die Einheit des Proletariats herzustellen und einen einheitlichen Kampf zu führen gegen das kapitalistische System, solange nicht eine grundsätzliche Klarheit über die Ziele und Methoden des Kampfes in der Arbeiterschaft herrscht, ebensowenig kann eine internationale Kampfgemeinschaft der Arbeiterschaft hergesteilt werden, solange nicht eine Einigung auf einer gemeinsamen, wirklich revolutionären Grundlage geschaffen ist. Eine Internationale, in der die einzelnen Glieder nach andern Zielen streben und andre Wege gehen, wird immer zur Ohnmacht verurteilt sein. Und mehr als das! Das Bestehen einer solchen Internationale würde hemmend einwirken auf den Prozeß der grundsätzlichen Klärung in den beteiligten Ländern.

In der deutschen unabhängigen Sozialdemokratie ist der Klärungsprozeß so weit vorgeschritten, daß auf dem letzten Parteitag ein Aktionsprogramm beschlossen wurde, das sich grundsätzlich auf den Boden des Räteystems stellt und sich zur Diktatur des Proletariats bekennet. Diese grundsätzliche Einigung war notwendig, um der Partei die Aktionsfähigkeit zu geben. Ueber den Rahmen der unabhängigen Sozialdemokratie hinaus schreitet dieser Klärungsprozeß in der deutschen revolutionären Arbeiterschaft weiter vorwärts. Allmählich bahnt sich die Sammlung des deutschen revolutionären Proletariats an. Die Grundlage zu dieser Sammlung bildet das sozialistische Räteystem, die Forderung der Diktatur des Proletariats zur Erreichung des Sozialismus.

Dieser selbe Klärungsprozeß ist nicht auf Deutschland beschränkt. Seit langem schon werden innerhalb der französischen Sozialdemokratie lebhafteste Diskussionen geführt für oder wider die Diktatur des Proletariats. Immer schärfer tritt in der französischen Sozialdemokratie eine sehr starke Strömung hervor, die ebenso wie die deutsche unabhängige Sozialdemokratie die Diktatur des Proletariats als das Mittel zur Durchführung des Sozialismus erkennt und anstrebt. Anlässlich des Zusammentritts der Luzerner Konferenz hat diese Diskussion in Frankreich einen Höhepunkt erreicht. Die Dinge drängen auch innerhalb der französischen Sozialdemokratie zur Entscheidung. Das Organ der französischen Sozialdemokratie, die Humanité, spiegelt die beiden miteinander ringenden Strömungen wider. Jouhaux und Renard haben in der Humanité sich skeptisch gegenüber der Diktatur des Proletariats ausgesprochen. Loriot hat darauf geantwortet und eine Reihe von Artikeln angekündigt, in denen er darlegen will, weshalb die französische Sozialdemokratie sich für den Bolschewismus, für die Revolution, für die Arbeiterdiktatur und in der Konsequenz sich für die dritte Internationale erklären müsse.

Dieser Klärungsprozeß in Deutschland und in Frankreich würde hemmend beeinflusst werden, wenn die Parteien und Parteirichtungen, die sich jetzt schon zu der Erkenntnis durchgerungen haben, daß das sozialistische Endziel ohne die Revolution und die Diktatur des Proletariats nicht zu verwirklichen ist, sich in einer Internationale verbänden würden mit Parteien, die entschiedene und grundsätzliche Gegner dieses Standpunktes sind. Soll sich die deutsche unabhängige Sozialdemokratie in einer Kampforganisation vereinigen mit der Rechten der französischen Sozialdemokratie, deren Schuld während des Krieges um nicht vieles geringer ist als die Schuld der Scheidemann und Wels, die sich als entschiedenste Gegner der Diktatur des Proletariats bekannt und die Aktionen des internationalen Kapitals gegen Sowjetrußland gebilligt hat, ein solcher Zusammenschluß würde unvereinbar sein mit dem grundsätzlichen Programm der

#### Die sozialen Kämpfe in Amerika.

##### Zum Generalstreik der Eisenbahner.

Aus Newyork wird gemeldet: Die Führer der streikenden amerikanischen Eisenbahner haben eine Denkschrift veröffentlicht, in der sie erklären, daß weder eine Lohnerhöhung noch eine Vermittlung der Regierung eine Lösung der Krise herbeiführen könnten, da die Lohnherhöhung, wie sie annehmen müßten, eine weitere Vertiefung des Lebensunterhaltes mit sich bringen würde. Sie verlangen daher die Verstaatlichung der Eisenbahnen und einen Gewinnanteil für Arbeiter und Angestellte. Sie behaupten, daß diese Regelung der Gerechtigkeit den Vorteil brähe, daß eine Herabsetzung der Preise möglich wäre, denn eine Dividende von 6-7 v. H. würde künstlich nicht mehr möglich sein, und die 4 v. H. Verzinsung der Staatsanleihe würde genügen. Am 24. August soll eine Abstimmung der Eisenbahner über diesen Plan entscheiden. Nehmen die Eisenbahner diesen Plan an, dann tritt am 2. September der Generalstreik der Eisenbahner auch in den Weststaaten ein.

Die amerikanischen Arbeiter lernen also langsam einsehen, daß es ohne sie allein nicht tun, sondern daß der Kapitalismus in Sozialismus umgebaut werden muß.

#### Der letzte Port der sozialen Revolution

##### Niederlage der Feinde Sowjetrußlands.

Mit dem Sturze Sowjet-Ungarn sah die bürgerliche Presse das Morgenrot der neuen Ära des herrschenden Kapitalismus herankommen. Ihre Hoffnungen stiegen ins Ungemessene — nach Budapest Postan. In alarmierenden Meldungen verließ sie ihren Hoffnungen positive Gestalt. Mit der Absicht, das revolutionäre Prole-

unabhängigen Sozialdemokratie. Und die Folge dieser Unvereinbarkeit würde sein, daß an Stelle grundsätzlicher Klarheit neue Verwirrung in die Köpfe der Arbeiterschaft getragen werden würde.

Die Frage der Stellungnahme zur Internationale hat aus diesen Gründen die Klassenbewußte Arbeiterschaft in Deutschland, die der unabhängigen Sozialdemokratie sich angeschlossen hat, stärker bewegt als in der Öffentlichkeit zum Ausdruck gekommen ist. In einer Reihe von Versammlungen durch ganz Deutschland ist aus den Kreisen der Arbeiter heraus diese Frage zur Diskussion gestellt worden. Einzelne Parteiorgane haben diese Diskussion aufgenommen und weitergeführt. Von dem einfachen instinktiven Widerstreben gegen ein Zusammenarbeiten mit den während des Krieges kompromittierten Parteien und Parteirichtungen bis zur grundsätzlichen klaren Forderung des Anschlusses an die dritte Internationale hat sich diese Oppositionsbewegung gegen das Verhandeln in den Konferenzen der zweiten Internationale innerhalb der deutschen unabhängigen Sozialdemokratie geltend gemacht.

Diese Diskussion muß heute als überholt gelten. Bei der Fortsetzung der Kommissionsberatung in Luzern wurde der Antrag des deutschen Parteivorstandsmitglieds Crispian zugunsten einer Erklärung für die Diktatur des Proletariats mit allen gegen die Stimme Crispian abgelehnt. Damit ist eine grundsätzliche Entscheidung gegen die Diktatur des Proletariats in der zweiten Internationale gefallen. Diese zweite Internationale, das wird nach diesem Beschluß selbst denen klar sein, die bisher immer noch Hoffnungen auf sie gesetzt haben, wird niemals eine Waffe für den Befreiungskampf des internationalen Proletariats werden. Der Zusammenschluß des Klassenbewußten internationalen Proletariats muß deshalb auf andern Wegen gesucht werden. Eine Sammlung aller der Parteien und Parteirichtungen, die auf dem Boden des sozialistischen Rätesystems und der Diktatur des Proletariats stehen, muß herbeigeführt werden. Unter diesem Gesichtspunkt muß die Frage des Anschlusses an die dritte Internationale auf das ernsthafteste begrüßt werden. Die Parteien und Parteirichtungen, die jetzt den vergeblichen Versuch unternommen haben, in der Konferenz in Luzern eine grundsätzliche Einigung auf revolutionärer Basis herbeizuführen, sehen sich der Tatsache gegenüber, daß in der dritten Internationale ein fester Kern zu einer wirklich internationalen Kampforganisation besteht, der bereits die italienische und die schweizerische sozialistische Partei, wie die schwedischen Linksozialisten an sich gezogen hat. Die internationale Situation erfordert, daß die Kräfte des revolutionären Proletariats der Welt so wenig als möglich zerplittert werden. Es wäre unheilsoll für die Aussichten der Weltrevolution, wenn nunmehr neben der zweiten und der dritten noch eine vierte Internationale geschaffen werden würde. Aus diesen Erwägungen heraus muß der Versuch unternommen werden, die Kräfte, die sich in Luzern nicht haben durchsetzen können, zusammenzuführen mit den Kräften, die sich in der dritten Internationale bereits zusammengeschlossen haben.

Auch diesen Zusammenschluß und die Verständigung über ein gemeinsames Aktionsprogramm werden nicht reibungslos vonstatten gehen, ebensowenig, wie in Deutschland der Zusammenschluß der wahrhaft revolutionären Arbeiterschaft ohne Kämpfe und ohne Reibungen sich vollzieht. Der Weg zu einem derartigen Zusammenschluß aber muß mit Entschlossenheit gesucht werden.

Sobald die Vertreter der unabhängigen Sozialdemokratie aus Luzern zurückkehren und ihren Auftraggebern Bericht über den Verlauf ihrer Mission erteilen, muß eine grundsätzliche Entscheidung über die Stellung der Internationale in der unabhängigen Sozialdemokratie herbeigeführt werden. Die Größe der Entscheidung fordert, daß dann unverzüglich ein Parteitag zusammentritt, auf dem erwogen und beschlossen wird, auf welche Weise der Zusammenschluß der revolutionären Kräfte der Welt herbeigeführt und der Anschluß an die in der dritten Internationale vereinigten Kräfte vollzogen werden kann.

**Unabhängiger Antrag auf Ausschluß der Roske-Sozialisten aus der Internationale.**

Luzern, 5. August. (Zl.) In der Fortsetzung der Kommissionsberatungen über den Wiederaufbau der Internationale machte Dr. Sillferding Ausführungen im Namen der unabhängigen Partei, wonach die unabhängige Partei nur dann der Internationale angehören könne, wenn in dieser keine Mehrheitssozialisten vertreten sind. In der allgemeinen Kommission wurde der Antrag Crispian zugunsten einer Erklärung für die Diktatur des Proletariats mit allen gegen die Stimme Crispian abgelehnt. (1)

**Sillferding und Bonquet gegen die Rechtssozialisten.**

Berlin, 5. August. Der Vorwärts läßt sich aus Luzern berichten. Sillferding habe im Namen der unabhängigen Partei eine Erklärung abgegeben, daß letztere nur dann der Internationale angehören könnte, wenn in dieser kein Raum für die Mehrheitssozialisten sei. Bonquet (Frankreich) schloß sich im großen und ganzen diesen Ausführungen an. Wenn die Internationale sich nicht auf den revolutionären Standpunkt stelle, dann würde die Mehrheit der französischen Arbeiter sich ebenfalls nach Moskau orientieren; denn inmerlich seien die Mehrheitssozialisten in Deutschland mit den Genossegenossen Menandis einig.

Wels sei den Ausführungen Sillferdings entgegengetreten und habe dessen Behauptungen über die Entstehung der Revolution und die angeblichen Verdienste der Unabhängigen widerlegt. Unter lebhaftem Widerspruch Sillferding habe er darauf hingewiesen, daß die Unabhängigen unter der Diktatur der Kommunisten ständen und unter deren Einfluß jetzt auch die Internationale sprengen wollte. Auch Wernstein habe sich gegen Sillferding gewandt und betont, daß die deutsche Volkswirtschaft auf die Tätigkeit der Unternehmer noch nicht verzichten könne.

**Die Sonnabend-Sitzung.**

Nach der Eröffnungsaussprache Hendersons fand am Sonnabendmorgen eine erste Sitzung statt. Von verschiedenen Seiten wurde an der bisherigen Tätigkeit der Internationale seit der Berner Konferenz scharfe Kritik geübt. Sowohl Cachtin wie MacDonald bedauerten, daß die Internationale nicht kräftig genug für einen besseren Frieden eingetreten sei. Zoelstra (Holland) erklärte, wenn man selber der einen Seite den Vorwurf gemacht hatte, daß sie sich nicht genügend gegen den Krieg gewehrt habe, so müsse man heute die andre Seite beschuldigen, nicht kräftig genug für einen guten Frieden eingetreten zu sein. Man habe in die internationalen Komitees Persönlichkeiten gewählt, die dem Verband den Rücken gekehrt waren. So hätten diese nichts genutzt. In Paris habe man die Vertreter von Millionen Proletariaten ernannt und vor die Tür gesetzt. Die Sozialdemokratie müsse wirklich revolutionär werden, und nicht bloß mit revolutionären Redensarten drohen. Wenn die vier Pariser großen Herren nicht die Pässe für eine undenkmalige Expedition in Russland gewähren wollten, so müsse eben das proletarische England und Frankreich in solchen Fällen große Kundgebungen veranstalten.

Wels-Deutschland (Mehrheitssozialist) betonte, daß der Entwerfungskampf gegen den Kapitalismus heute an Amerika und England übergegangen sei, da diese Länder sich im Besitz von Rohmaterialien befinden. Die deutsche Arbeiterschaft erlaube von der zweiten Internationale die Schaffung eines wirklichen Bündnisses. Ouzmanus nahm den Anschluß gegen die Vorwürfe in Schutz und erklärte, die Lage der Internationale sei nicht abhängig von dem Einfluß, sondern von dem Einvernehmen der Arbeiterklasse in den verschiedenen Ländern selbst. Kemece (Tschech.-Slowakei) bemerkte, daß die zweite Internationale dafür sorgen müsse, daß sie nicht nur mit einem lebenden Programm ohne Arbeiter bestehe. Bauderweld e betonte, daß der Wiederaufbau der zweiten Internationale unmöglich sei ohne eine endgültige Lösung der Frage der Verantwortlichkeit. Zwischen der zweiten und der dritten Internationale sei eine Vereinigung unmöglich. Kollenbühr (Deutschland) wies darauf hin, daß die deutsche Regierung entschlossen sei, die Frage der Verantwortung völlig zu klären. Die deutschen Sozialisten seien bereit, diese Frage auf dem nächsten Kongress zur Debatte zu stellen. Damit wurden die Verhandlungen geschlossen. Der Kongress ernannte zwei Kommissionen, die bis Mittwoch Vorläufe zu machen haben über die Stellung der zweiten Internationale zur allgemeinen politischen Lage und zur Frage des Wiederaufbaus der Internationale. Die nächste öffentliche Sitzung findet Mittwochvormittag statt.

**Der Streik der Kalibergarbeiter.**

Der Streik breitet sich aus. Es wird offiziell gemeldet: Berlin, 5. August. In den Kalibergwerken Deutschlands nimmt die Streikbewegung an Ausdehnung zu. Es streiken, wie berichtet wird, etwa zwei Drittel aller Werke, darunter 30 Hüttenwerke.

Natürlich heult die bürgerliche Presse wieder über Gewalttätigkeiten. Wenn man ihr glauben wollte, so wären brave, arbeitswillige Bergleute von einer Handvoll terroristischer Deber zum Streik gezwungen. So behauptet eine Münchener Meldung der Leipziger Neuesten Nachrichten, daß die Streikenden im Stahlfürer Bezirk den Bergleuten, die sich „unter allen Umständen nicht zur Niederlegung der Arbeit lassen wollten“, zunächst den elektrischen Strom gesperrt hätten. Als das ohne Erfolg geblieben, hätten die Streikenden damit gedroht, leere Waggons in den Schacht zu schießen und das Förderseil durchzuschneiden. So seien die Arbeitswilligen, um ein schweres Unglück zu vermeiden, gezwungen gewesen, sofort anzufahren, ohne ihre Schicht erst zu beenden. Die Nachricht trägt den Stempel der tendenziösen Mode an der Spitze. Sie wird uns von der Vertretung der Streikenden ausdrücklich als letzte Lüge bezeichnet.

Eine sehr wichtige Angabe über die Haltung der Untertunerschenschaft macht der folgende Aufruf, der uns zugeht:

**Aufruf an die Kalibergarbeiter Deutschlands!**  
Kameraden! Augen und Ohren auf! Seid auf der Hut vor dem Verlangen der Kalibergbesitzer!  
Was diese Herren für Mistpfeile verschießen, beleuchtet scharf und grell die Ausherrschung des Leiters der Hüttenwerke in Oberösterreich: „Die Kalibergbesitzer haben beschlossen, die Kalibergarbeiter zum Kampf für den vollen Lohn auszufordern, wenn die Kalibergarbeiter gemeinsame Sache mit den Kalibergunternehmungen gegen die Regierung machen.“

Also zur Festigung und Verankerung des kapitalistischen Ausbeutungssystems haben diese Wohlthäter der Menschheit Millionen zur Verfügung. Die jetzt aufgestellten berechtigten Lebensforderungen der Kalibergarbeiter werden von denselben Kalibergmagnaten, die die unverschämte Frechheit besitzen, die ausgebeuteten Kalibergarbeiter zum Kampf für den vollen Lohn auszufordern, mit den hinterhältigsten Mitteln niedergedrückt. Die Kalibergarbeiter können ja mit ihren Familien weiter darben. Die Decker, die Agenten des Kapitals, die ihr alle kennt, sind dabei die eifrigsten Bekämpfer eurer Existenzmöglichkeit. Darum wahrer Geschlossenheit in euren berechtigten Männen um bessere Lebensbedingungen. Gebraucht eure schärfste und stärkste Kampf-Waffe! Hebt Solidarität! — Laßt euch durch die angepöbelte Ausscherrung nicht scheeren, weiter eure berechtigten Forderungen entschlossen zu vertreten. Bei 90 Prozent bereits bewilligter Preisrückzahlung der Kalibergarbeiter will man euch dagegen mit nichts abspenken. Eure berechtigten wirtschaftlichen Forderungen tritt man mit Füßen! Den Kalibergarbeitern werden aber auch weiterhin die Taschen gestülpt!

Kameraden! Darum haltet aus, denn nur dann ist euer der Sieg!  
Die Zentralleitung.  
Halle a. d. Saale, Datz, 42/44, Tel. Nr. 2271.

**Der Streik greift um sich.**

Halle, 5. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Streik der Kalibergarbeiter greift weiter um sich, weitere Werke schließen sich an. Die Regierung lehnt es strikt ab, Verhandlungen mit den Streikenden zu führen, trotzdem ihr wiederholt Verhandlungen angeboten worden sind.

Die Braunkohlenbergarbeiter im Bezirk Halle-Oberöbilingen haben sich mit den Kalibergarbeitern solidarisch erklärt und beschlossen, den Kampf mit allen Mitteln zu unterstützen.

**Eine ernste Mahnung.**

**Die Erhebung der Schweizer Arbeiterschaft gegen den Preiswucher.**

Die Klassenbewußten Arbeiter der Schweiz sind in einem großen Streik eingetreten, der fast die gesamte Arbeiterschaft der Städte Zürich und Basel erfaßt hat. Den äußeren Anlaß zu diesem Kampfe gaben eine Lohnbewegung der Textilarbeiter und der Versuch, eine Milchpreisrückzahlung von 3 Rappen pro Liter durchzusetzen. Die tiefere Ursache liegt in der allgemeinen Empörung über die Ausbeutung der Schweizer Arbeiter durch den unverhältnismäßigen Preiswucher. Auf der einen Seite liegen in der Schweiz gewaltige Mengen von Lebens- und Bedarfsartikeln, die von Kriegsspekulanten aufgekauft worden sind, auf der andern Seite hungert die Arbeiterschaft. Die trafen Ungerechtigkeiten des kapitalistischen Systems werden den Schweizer Arbeitern mit schmerzhafter Deutlichkeit zum Bewußtsein gebracht.

Der Streik ist die Explosion der Empörung über diese Zustände. Da seine tiefsten Ursachen im kapitalistischen System begründet sind, ist er zu einem Kampf gegen das Ausbeutungssystem überhaupt geworden. Das Bürgertum sieht diesen Charakter. Es setzt deshalb seine härtesten und brutalsten Machtmittel gegen den Streik ein. Militär gegen Streikende, streikende Arbeiter erschossen, die Presse der Streikenden unterdrückt, Streikführer verhaftet; ganz wie im Deutschland Roskes! Das bewaffnete Bürgertum verteidigt seinen Wucherprofit gegen die Arbeiter, die sich nicht mehr ausbeuten lassen wollen. Die bewaffneten Bauern in Uniform, Witz genannt, richten die Gewehre auf die Arbeiterschaft, um mit Waffengewalt den Milchpreisausschlag zu erzwingen.

Dieser Streik ist noch nicht der Endkampf der Schweizer Arbeiterschaft. Er ist ein Anfang, eine ernste Mahnung für die Bourgeoisie, die ihn mit Beforgnis sieht. Nicht nur in der Schweiz, sondern in Frankreich ebenso wie in Deutschland: Sie sieht eine neue Welle der Blut der sozialen Revolution und ein Wutfeuer kündigt aus der Presse des Bürgertums in der Schweiz, in Frankreich und Deutsch-

land über den Volkswut der Schweizer Arbeiter. Das Bürgertum mag erkennen, daß der Volkswutismus die natürliche Reaktion auf die kapitalistische Ausbeutung ist, und daß der Terror und die Selbsttötung gegen das Proletariat die schärfsten Kampfmethoden, die Diktatur des Proletariats, naturnotwendig nach sich ziehen muß.

Basel, 4. August. Die Delegiertenversammlung der Arbeiterunion Zürich beschloß mit 203 gegen 100 Stimmen, den Streik fortzusetzen. Die Delegiertenversammlung der schweizerischen Arbeiterunion in Olten hat beschlossen, keinen schweizerischen Generalkongress zu erklären, sondern die Aktion den örtlichen Arbeiterunionen zu überlassen.

**Schule Roske.**

Basel, 4. August. Schweizerische Depeschagentur. Das Gebäude des Volker Vorwärts (des Sozialistenorgans, Red.) ist am Sonnabend militärisch besetzt worden. Die Sonnabend-Ausgabe des Vorwärts wurde konfisziert. In Basel wurden in ihren Wohnungen die beiden Sozialistenführer Meißner und Weng, letzterer Präsident der Eisenbahner, verhaftet.

Der Plagiatmandant von Zürich weist in einem Aufruf u. a. darauf hin, daß entsprechend einer neuen Anweisung des Militärdepartements die Truppen auch bei wiederholten Beschlagnahmungen ohne weiteres von der Waffe Gebrauch machen werden.

**Inzialantrag an den Bundesrat.**

Bern, 4. August. Das Oltenener Aktionskomitee der schweizerischen Arbeiterschaft beschloß in der heutigen Sitzung, über die Organisation einer allgemeinen Aktion zur Verbilligung der Lebensmittel folgendes Beschehen an den Bundesrat zu richten: Grundsätzlich Preisabbau und Preisoberbegrenzung der Lebensmittel sowie für Kleider und andere Bedarfsartikel. Der Bundesrat wird dringend ersucht, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um Milchpreissteigerungen zu verhindern und den Bau billiger Wohnungen wirksam zu fördern.

**Abbau der ungarischen Räteverfassung.**

**Bildung einer Koalitionsregierung.**

Budapest, 4. August. Die Ulli Nagyava meldet, hat die provisorische Regierung entsprechend dem Prinzip der Demokratie vorbereitende Schritte getan, um sich aus Vertretern a u f e r h a b e r Arbeiterklasse (!) bestehender Parteien zu ergänzen, damit auf diese Weise sämtliche Schichten des Volkes an den Regierungsarbeiten teilnehmen, bis die ganze Bevölkerung im Wege der Ausübung des allgemeinen Wahlrechts ihrer politischen Ueberzeugung Ausdruck gegeben hat.

Nach Meldungen Wiener Blätter beschloß der Ministerrat sofort Verhandlungen zur Bildung einer Koalitionsregierung durch Aufnahme von Vertretern der bürgerlichen Klassen und der Bauernschaft einzuleiten. Die derzeitige ungarische Regierung lehne Unterhandlungen mit der Segebiner Gegenregierung ab. Das Koalitionskabinett werde seine Tätigkeit mit der Demobilisierung der Roten Armee beginnen, weitere Aufgaben würden der Abschluß des Waffenstillstandes und die Einberufung der Nationalversammlung sein.

Budapest, 4. August. Das Ungarische Korr.-Bureau meldet, die Regierung habe beschlossen, das durch die Regierung Karolvi herausgegebene Wahlrechtsgesetz nahezu unverändert aufrecht zu erhalten und die Wahlen für die verfassunggebende Nationalversammlung unverzüglich auszusprechen.

**Bela Kun weint — — —**

Während seiner Abschiedsrede in der Budapester Räteversammlung soll nach Zeitungsmeldungen Bela Kun, vor Führung übermann, wiederholt in Tränen ausgebrochen sein.

**Auslieferung Bela Kuns?**

Genf, 4. August. Der Temps meldet zur Internierung Bela Kuns durch die österreichische Regierung: Bela Kun wird zur Befreiung der orientalischen ungarischen Verträge gehalten werden, falls die Allierten nicht seine Auslieferung bei Oesterreich beantragen. Für die Auslieferung tritt Frankreich ein.

**Die Rumänen bedrohen Budapest.**

Budapest, 4. August. Das Vordringen der rumänischen Truppen bis Budapest hat eine kritische Lage geschaffen. Die ungarische Regierung hat die rumänische Heeresleitung ersucht, im Interesse der Versorgung der Hauptstadt Nahrungsmitteltransporten keine Schwierigkeiten zu bereiten.

Wien, 4. August. Ein Funkpruch des Wiener Korr.-Bureaus aus Budapest meldet: Die Berichterstatter der großen englischen und amerikanischen Blätter hätten nach Paris berichtet, daß die rumänischen Truppen die Telephonlinien durchschneiden und die Eisenbahnlitern bei Budapest unterbrechen, ungarische Automobile mit Lebensmitteln ausplündern, mit Kanonen die Häuser beschleichen und in den stillen Vororten von Budapest r a u b e n u n d p l ü n d e r t e n. Die Bevölkerung, die vollständig ruhig war, sei sehr erregt, und der Kriegsminister Daubrich lehne jede Verantwortung für etwa eintretende Zusammenstöße ab. Die ungarischen Soldaten in Budapest würden weggeschleppt. Die Lage sei sehr kritisch und Blutvergießen wahrscheinlich. Der Einzug der rumänischen Hauptstreitkräfte soll nach Möglichkeit verhindert werden. Obgleich Oberstleutnant Romanelli persönlich dem rumänischen Divisionskommandanten den Befehl Clemenceaus eingehändig habe, dauere der Einmarsch an und der rumänische Kommandant habe Romanelli mitgeteilt, er werde im Innern von Budapest weitere Befehle abwarten.

Eine frühere Meldung besagte: Die rumänischen Truppen waren bis zur Gemiarung von Budapest vorgebrochen. Hier erschienen Kriegsminister Daubrich und Birnermeister Darer, die mit dem Kommandanten der rumänischen Truppen General Puresou in Verhandlungen eintraten.

**Französische Truppen in Budapest.**

Wien, 5. August. Nach den letzten Meldungen aus Budapest dürften noch heute französische Truppen vorläufig in Stärke von einigen Bataillonen dort eintreffen.

**Die Entente verhandelt!**

Wien, 5. August. (Zl.) Der englische General Gordon ist von Preßburg abgereist, um in Budapest Unterhandlungen im Namen der Entente zu führen.

Die aus Ungarn vorliegenden Meldungen ergeben das von München der bekannte Schauspiel. Das arbeitserfindliche Bourgeoiselndel stürzt sich auf die ihm verhassten und durch kapitalistische Preßklagen besonders verhasst gemachten Führer des Proletariats. Der „rote Schrecken“ basiert auf Tendenzmeldungen und lägerischen Entstellungen, der weiße Schrecken besteht in Wirklichkeit. Vierhundert liegen tatsächlich in Budapest vor.

Das Wüten der rumänischen Soldateska in Budapest wird die Stellung der jeweils abdrückenden neuen Regierung aufs schwerste erschüttern. Es bleibt abzuwarten, ob die ungeliebte Verhandlungsbereitschaft der Entente der Budapest oder der gegenrevolutionären Segebiner Regierung zugute kommt.

### Die Offensive der Kaiserfreuen.

Als Herr Erzberger, der Pharisäer, in den alldeutschen Schmelzschmelzschmelz hineinschaltete, war es vorausgesetzt, daß die reaktionären Kreise zu einem wichtigen Gegenstoß ausholen würden. Die nach wie vor in Deutschland dominierende monarchistische Korruptionspresse und ihre gejunungsverwandten Nahtlöffelorgane lassen keine Ausgabe erscheinen, in der nicht zwei- und dreifach bald General Mudra, Gallwitz, bald der Schieber Helfferich, bald der berüchtigte „Prinz“ Heinrich Hohenzollern oder aber der langsam aufstauende Erzreaktionär Hindenburg das Wort zu „Erklärungen“ und Kompromittierung der Weimaraner Tafelrunde ergreifen. Alle von „Ehrlichkeit“ übertriebenden Versuche laufen darauf hinaus, daß sich die deutschen Kriegsverbrecher, diese Popanzspekulations-tüchtiger Kapitalisten, gegenseitig reinzuwaschen versuchen. Jedes noch so abgegriffene Mittel ist dazu recht. Auf die Gedächtnisschwäche des normalen deutschen Spießergehirns bauend, werden all die alten Ladenhüter teutonischer Kabulistik hervorgeholt und tapfer drauflos gelogen. Die Rotationspressen Deutschlands müssen sich in den letzten Tagen angesichts der alldeutschen Lügenlawinen verbogen haben. Da ist zunächst der Heinrich Hohenzollern, der bekannte Drilckberger und würdige Bruder Wilhelms des Letzten. Ein „offener Brief“ wird da an „Seine Majestät“ von England gerichtet, worin es unter anderem heißt:

Sollten Ew. Majestät und Ihre verantwortlichen Ratgeber sich noch wirklich im Unklaren befinden über Ursache und Schuld am Weltkrieg, so bitte Ew. Majestät sich zu bedenken, daß vorhandene Dokumente sowie Tatsachen zweifelsfrei darauf hindeuten, daß einzig und allein die englische Regierung es war, welche seit Jahren diesen Weltkrieg vorbereitete (11), um Deutschland als lästigen Mitbewerber auf dem Weltmarkt auszuschalten, und somit auch diese Regierung allein die Schuld für die Entstehung des Krieges sowie dessen Folgen trägt.

Was den englischen König sofort veranlassen dürfte, der Anregung auf Nichtauslieferung Wilhelms II. Folge zu leisten. Vor allem, wenn er folgende fürchterliche Drohung überwinden kann wird:

Der deutsche Volk, der zur Zeit umnachtet erscheint, lebt weiter und wird demnächst erwachen zum vollen Bewußtsein der Schmach und Schande, die ihm von seinen Feinden angetan wurden. Er wird demnächst Rechenschaft von seinen Feindern fordern, mühen auch viele Jahre darüber hingehen.

Hat sich was! Wenn die alldeutschen Maulhelden ihr Revanchemühen fühlen wollen, müssen sie es — als Patrioten — selbst machen, wie beispielsweise „Prinz“ Heinrich im Kriege. Natürlich fällt auf den plumpen Schwanz der Hahnenzunge in Deutschland kein vernünftiger Mensch herein, nur die chauvinistische Hechpresse der Entente stachelt darauf prompt ihre Imperialisten auf, den Reichsdruck auf unsern Staat zu verstärken.

Inzwischen geht der Streit um die Zuverlässigkeit des Dr. Köster'schen Weisbuchs lustig weiter. Die als Kronzeugen über den Waffenstillstand angerufenen Generale Gallwitz und Mudra plaudern in der Kreuzzeitung aus der Schule:

Nachdem wir in mehrstündigem Vortrage und Erörterungen (antäglich der bekannten Oktoberkonferenz. D. Red.) die Notwendigkeit weiteren Widerstandes zur Erklärung günstigerer Waffenstillstands- und Friedensbedingungen dargelegt hatten und unsre Vorschläge für die anzuwendenden Mittel wenigstens bei einem Teile der Minister nicht ohne Einbruch geblieben zu sein schienen, war allerdings die Verkündung des Telegramms über den Sondervertrag Österreichs durch Staatssekretär Dr. Solf ein merkwürdiger Dämpfer auf die allgemeine Stimmung. Die Besprechung der daraus sich ergebenden Möglichkeiten konnte gleichwohl und Generale nicht davon abbringen, weiterem Widerstande unter schärfster Anspannung des nationalen Empfindens das Wort zu reden. Eine Voraussetzung für erfolgreiche Leistung weiteren Widerstandes war, daß die Führer der Sozialdemokratie es gewollt und verstanden hätten, die in zwischen militärischen Massen national neu zu beleben und zu willigen Mitteln anzuregen (11). Eine Auseinandersetzung mit Herrn Scheidemann hierüber erwiderte freilich bange Zweifel.

Den Kaiserlogikallisten wird es allmählich schwall werden angesichts der Indiskretionen ihrer militäristischen Gönner. Herr Scheidemann sah im Oktober 18 seine nationalen Felle schwimmen, sonst hätte er sich bestimmt wieder auf die „nationale Verteidigung“ gelegt. Und mit ihm die heutigen Regierungsozialisten.

Auch Hindenburg läuft gegen das Weisbuch Sturm. Er erklärte ausdrücklich einem Ausfrager eines Berliner Klatschblattes:

Ich will nicht im Schlamme rühren, es ist schon genug aufgenommen worden, aber ich wiederhole, was Rudenborff tut, halte ich auch heute für gut (11) und bede ich mit meinem Namen. In erster Linie natürlich das, was er vom deutschen Weisbuch sagt. Wenn es nötig ist, werde ich dazu noch im einzelnen und ausführlich Stellung nehmen.

Im Schlamme — Hindenburg meint sicher im Blut, dem Symbol deutscher Militärgeschichte der letzten Jahre! Im übrigen wird es dem „alten ehrlichen“ Hindenburg mit dieser neuen Selbstbesaufung zu ergehen, wie mit seinen reklamhaften Angebot an die Entente, ihn statt Wilhelm Hohenzollern zur Rechenschaft zu ziehen. Die Öffentlichkeit wird über den Entlastungsversuch zur Tagesordnung übergehen und von der Schuld beider Nationalgötter um so mehr überzeugt werden.

Bezeichnend genug bleibt es, daß die deutschen Monarchisten, diese rührgsten aller Postkrieger, den Zeitpunkt für gegeben erachten, auf der ganzen Front eine Offensive gegen die heutige Regierung zu beginnen. Diese selbst hat den Alldeutschen die Aufgabe nicht unwesentlich erleichtert. Für uns, die wir vorläufig abwarten und betrachten sind, heißt es dennoch, alle Kräfte der revolutionären Stoßtruppe der Arbeiterkraft zu spannen, um den alldeutschen Stolz, der über das Weimaraner Luftgebilde hinweggeht, aufzufangen.

### Eine verpaßte Gelegenheit Das Telefongespräch Prinz Max von Baden mit Wilhelm II. am 8. November 1918.

Die Reihe der Enthüllungen setzt heute der Prinz Max von Baden, der vorletzte Reichskanzler der Hohenzollern, fort. Die Alln. Sta. meldet aus Karlsruhe: Prinz Max von Baden macht in einer längeren Veröffentlichung Mitteilung über das Telefongespräch, das er am 8. November abends mit dem Kaiser gehabt hat. Das Gespräch dauerte ungefähr 20 Minuten und wurde mit großer Stille geführt. Er war, so schreibt Prinz Max, erstreckend unklarheit, über die Stellung der Truppen an seiner Person, sprach von einer militärischen Expedition gegen Berlin und weigerte sich, meine Vorschläge zur Abdankung überhaupt zu erwägen. (1) Sollte die Oberste Heeresleitung dem Kaiser am 8. November die Nachricht über die Abreise gegeben, die Sie ihm endlich am 9. November

mittelte, so zweifle er nicht, daß der Kaiser am 8. November abends den Thronverzicht ausgesprochen haben würde. Dann hätte es nach menschlichem Ermessen (Sehr schön gesagt. Red.) am 9. November in der Nacht der Reichsverfassung gestanden, den größten Teil der Arbeiter in den Fabriken zurückzuhalten. Gewiß, es wäre auch dann noch zum Aufruhr gekommen, aber er wäre auf die radikalen Elemente beschränkt geblieben. Die Truppen hätten sich in Berlin zuverlässiger gehalten. Einer der gefährlichsten Verbindungspunkte zwischen den aufrührerischen Arbeitern und Soldaten war die Tatsache, daß der Kaiser nicht abgedankt hatte.

Wenn Wilhelm II. also rechtzeitig abankte und seinem Enkel im Sinne Davids den Thron überließ, hätten die Kaisersozialisten die Revolution verhindert. Prinz Max übernimmt die Garantie für die Loyalität der Scheidemänner. Dies Vertrauen „ehrt“ die Reichsozialisten aufgegeben. Schade trotzdem, daß der alldeutsche Krieger seine „militärische Expedition“ nach Berlin nicht ausführte. Das hätte ein Possenspiel gegeben!

### Die deutsche Kriegsschuld.

#### Herr v. Schoen gegen Kurt Eisner.

Wir lesen im Berliner Tageblatt: „Die Berichte der bayrischen Gesandtschaft in Berlin aus den Julitagen 1914, die Kurt Eisner während seiner Ministerpräsidentenschaft veröffentlicht hat, um damit die volle Schuld Deutschlands am Kriege zu beweisen, waren in der Veröffentlichung Eisners als Berichte des Grafen von Verchenfeld bezeichnet. Man wußte schon, daß das unrichtig war und daß der Geheime Legationsrat v. Schoen die Berichte verfaßt hatte. Herr v. Schoen erklärt jetzt: „Obwohl mein Bericht meine Unterschrift trägt, hat Eisner behauptet, einen Bericht meines Chefs, des Grafen Verchenfeld, zu veröffentlichen. Mit Rücksicht auf das hohe Ansehen, das Graf Verchenfeld im In- und Ausland genießt, sollte sein Name dazu dienen, den durch Entstellung der Wahrheit künstlich erzeugten „Enthüllungen“ größeres Gewicht zu verleihen.“

Aber Herr v. Schoen erhebt gegen Eisner noch ganz andre Anklagen. Er sagt, Eisner habe in den Berichten all die Sätze einfach unterdrückt und verstrümmelt, die nicht zu seiner Behauptung, daß Deutschland den europäischen Krieg gewollt und betrieben habe, paßten. Herr v. Schoen führt eine Reihe solcher unterdrückter oder verstrümmelter Sätze an. Er zitiert auch längere Sätze aus seinen Berichten, in denen er dargelegt hat, was die deutsche Regierung zur Lokalisierung des Konflikts unternahm. Auch das habe Eisner nicht veröffentlicht, sondern nur einen aus dem Zusammenhang gerissenen Satz wiedergegeben.

Natürlich liegt die Frage nahe, warum Herr v. Schoen erst jetzt mit diesen Anklagen hervortritt. Darüber sagt er folgendes: „Ich selbst konnte leider, abgesehen von einem mündlichen Hinweis im Auswärtigen Amt im November 1918, zur Aufklärung nicht früher beitragen, da der damalige interimistische bayrische Gesandte in Berlin die politischen Akten, darunter meinen in Frage stehenden Bericht, an sich genommen hatte. Erst vor kurzem (?) war es mir möglich, eine Abschrift davon zu erhalten und die Eisner'sche Wiedergabe mit dem Wortlaut zu vergleichen.“

Es ist bezeichnend genug, daß Herr v. Schoen mit dieser Ausrede glaubt, die Motive für seine Wichtigkeiten entschuldigen zu können. Selbst, wenn der nahezu ein halbes Jahr nach der Ermordung Kurt Eisners erhobene Vorwurf „tendenziöser Verfälschung“ auch nur etwas stimmen sollte, so ist damit noch längst nicht die damalige Reichsregierung von ihrer allseitigen Kriegsschuld freigesprochen. Die „Lokalisierung des Konflikts“ bestand schenbar nach Herrn v. Schoen in der Schärferklärung der österreichischen Militärpartei und der Ablehnung des englischen Schiedsgerichtsgedankens und der nicht zu begründenden Forderungen an Rußland und Frankreich! Dann endlich wollen die alten Geheimdiplomaten, deren Auslassungen kritisch von „pazifistischen“ Organen wie dem B. Z. übernommen werden, einsehen, daß sie allen Grund hätten, den Wind zu fassen. Diesmal nicht beruflich, sondern um der Blamage zu entgehen.

### Arbeitszwangsgeleß des preußischen Eisenbahnministers.

Folgendes Erlaß des preußischen Eisenbahnministers Oeler vom 20. Juli d. J. gab in einer Frankfurter Versammlung des Eisenbahnerverbandes dessen Sekretär Nebel bekannt:

Auf Grund einer Reihe von Tatsachen hat das Ministerium davon Kenntnis, daß sich viele Arbeiter in der Verwaltung befinden, denen der Wille zur Arbeit fehlt (11), und daß deren Leistungen so gering sind, daß trotz der Vermehrung der Belegschaften keine besseren Ergebnisse erzielt werden als mit der geringeren Zahl vor dem Kriege. Mamentlich in den Werkstätten verbinden die Arbeiter vielfach ihre Zeit mit politischen und Betriebsversammlungen. Die Finanzlage hat sich so kurzzeitig gestaltet, daß nur bei äußerster Kraftanstrengung jedes einzelnen eine Besetzung möglich ist. Unter diesen Umständen ist es Pflicht der Selbstverwaltung, für kühnere Wirtschaftlichkeit ihrer Betriebe Sorge zu tragen und dem entsprechend, abgesehen von Kriegs- und Unfallbeschädigten, nur Arbeiter zu beschäftigen, die vollwertige Arbeit leisten. Der Ernst der Lage sowie die Rücksicht auf die Reisenden, ihre vollen Kräfte einsetzenden Arbeiter drängen dazu, diejenigen, die den Anforderungen im Dienst nicht genügen, und die trotz wiederholter Mahnung bei der jetzigen kurzen Arbeitszeit die Arbeit nicht steigern, zu entlassen. Die Frage, ob der Anreiz zur Arbeit durch Gewinnbeteiligung, Verschiedenheit in der Lohnabmessung (11) oder dergleichen gesteigert werden kann, muß späterer Prüfung vorbehalten bleiben.“

Das ist weiter nichts als der plumpe Versuch, die freibeitlichen Regierungen innerhalb der preußischen Eisenbahner abzuwürgen. Unter dem Vorwande, der auf Unterernährung und falsche Ernährung zurückzuführenden Verminderung der Arbeitsleistung durch noch dazu verkehrte Maßnahmen zu begegnen, will man der reaktionären Bürokratie mißliebteste Arbeiter mahregeln, die im Vordergrund der proletarischen Bewegung stehen. Ganz der Willkür sogenannter Vorgesetzter bleibt es überlassen, über die „Arbeitsfreudigkeit“ der Arbeiter zu befinden. Wir sind gespannt, wie die preußischen Eisenbahner auf diesen neuesten regierungsoffiziellen Vorstoß gegen das Betriebsbedürfnis reagieren werden.

### Die Reichswehr gegen die Regierung.

Die regierungsoffiziellen Politisch-parlamentarischen Nachrichten — gewiß unverdächtigen Zeugen — müssen melden:

Freitag um 5 Uhr nachmittags zog in Berlin ein Trupp Soldaten unter Vorantragung der alten Reichsfahne durch die Straße Unter den Linden. Nachdem die Nationalversammlung am Donnerstag das Verfassungsgesetz beendet hat, in dem als Reichsfahne die alte großdeutsche schwarz-rot-goldene Tricolore angenommen wurde, ist es höchst inopportun, daß die Truppe nicht jetzt in der Hand verantwortlich und befohlen denkender Offiziere ist, damit bevorstehende behauerliche Entlassungen vermieden werden. Diese Spielereien schädigen nachgerade das Ansehen der neuen deutschen Armee.“

Wir meinen, daß „Ansehen der neuen deutschen Armee“ ist durch ganz andere Dinge „geschädigt“ als durch die regierungsoffiziellen Kundgebungen der Herren Offiziere.

### Ein geheimnisvoller Vorgang.

Breslau, 4. August. Die Schlesische Zeitung meldet aus Ratibor: Bei Dzierzgowitz ist am Vormittag ein wahr-scheinlich polnisches Großflugzeug mit 2 Motoren brennend abgestürzt. Die Insassen, 8 Mann, sind tot. Das Flugzeug barg eine Anzahl noch lebender Brieftauben. Außerdem wurden ganze Sätze russischen Geldes von Bahnarbeitern aufgefunden. Sofort aus Ratibor - Hammer herbeigeholte Grenzschutzsoldaten bargen die Trümmer und schafften sie mit den Brieftauben nach Rauden.

Die Berliner Blätter gemeldet wird, führte das abgestürzte Flugzeug viele Millionen in ukrainischen Geld mit sich.

### Deutschland.

#### Die Angst der Regierung vor den Räten.

Berlin, 8. August. B. Z. A. verbreitet offiziell: Nach den Berichten über die Sitzung der Nationalversammlung vom 1. August 1918 sollte der Reichsminister des Innern, Dr. David ausgeführt haben, im Reichsministerium des Innern sei ein Rat für Beamtenfragen eingesetzt worden, der seine Arbeiten bereits am 1. August 1918 aufgenommen habe, und auf dessen Arbeitsplan auch die Regelung des Beamten disziplinarrechts stehe.

Diese Angaben entsprechen nicht dem Sachverhalt und die betreffenden Mitteilungen sind unrichtig wiedergegeben worden. Der Reichsminister des Innern, Dr. David, hat vielmehr ausgeführt, daß im Reichsministerium des Innern eine neue Dienststelle (Zentrale) zur Bearbeitung von Beamtenfragen eingerichtet worden sei, die ihre Arbeiten bereits am 1. April d. J. aufgenommen habe; die Vorbereitungen zur Neuordnung des Beamtenrechts seien bereits in vollem Gange.

Zwischen den Zeilen liest man heraus, wie die Köpfe der nach wie vor amtierenden höheren Bürokraten im Wackeln geraten sind angesichts des Gedankens allein, es könnte wirklich — verheerend — im Reichsministerium des Innern eine „Rat“ geschaffen werden.

#### Die Demonstrationsversammlungen in Berlin.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Die Demonstrationsversammlungen, die von der U. S. P. am Montag veranstaltet wurden, nahmen einen wichtigen und wirksamen Verlauf. In einigen Lokalen machten sich Parallelversammlungen notwendig. Die Ausführungen der Redner wurden mit großem Beifall aufgenommen, überall Entschuldigungen gegen Schußhaft und Belagerungszustand gefaßt. Demonstrationen auf der Straße fanden nicht statt.

Verhandlungen zwischen Polen und Preußen. Direkte Verhandlungen zwischen Preußen und Polen begannen am Mittwoch in Berlin.

Der rheinische Völkerrat wird organisiert. In Köln fand eine Versammlung der aus dem ganzen Rheinland, aus Hessen, Rheinland und der Pfalz zusammenberufenen Anhänger der rheinischen Republik statt. Das Hauptergebnis war die organisatorische Vereinigung aller im besetzten Gebiet bestehenden und bisher getrennt arbeitenden Ausschüsse und die Schaffung eines Hauptaktionsausschusses mit dem Sitz in Köln. Mehrere Redner erhoben Widerspruch gegen die Einführung einer Sperrfrist. Sie verlangten sofortige Abstimmung über die Frage einer rheinischen Republik zwecks Klärung des Volkswillens (??).

Danzig wird nicht besetzt. Der Intransigent als einziges Pariser Blatt meldet, der Oberste Rat der Allierten habe sich nicht in der Frage der militärischen Besetzung von Danzig einigen können. Danzig bleibe deshalb ohne militärische Besetzung.

Frauen vor dem Standgericht. Aus München läßt sich die Deutsche Allgemeine Zeitung melden: „Der letzte Tag der Wirksamkeit der Standgerichte in Bayern sah Revolutionsdamen, die eine gewisse Rolle während der Kaiserrepublik gespielt hatten, vor den Schranken. Wegen Beihilfe zum Hochverrat waren angeklagt die 47jährige Sprachlehrerin Gabriele Kaepler aus Berlin, Tochter des Generals von der Holtz, und die 19jährige Privatsekretärin Hildegard Kramer, Tochter wohlhabender Kaufleute aus Leipzig. Frau Kaepler hat die Kaiserregierung durch Propaganda und besonders auch durch Propagandaschriften unterstützt. Hildegard Kramer, eine Schülerin dieser Dame, die sich auch deren kommunistische Ideen aneignen gemacht hat, hatte sich gleichfalls in den Dienst der Kaiserregierung gestellt. Sie leitete auf der Stadtkommandantur in München Dienste als Sekretärin, fertigte Kundweisse aus und soll sogar — was sie bestritt — die Verhaftung von Geiseln (?) veranlaßt haben. Aus der Vernehmung der Angeklagten ergab sich, daß sie sich wegen schon frühzeitig bekundeter radikaler Gesinnung mit ihrer ganzen Familie überworfene habe. Sie hat sich ihrer Ueberzeugung nach verpflichtet gefühlt, auf der von ihr als richtig erkannten Bahn zu arbeiten. Das Gericht verurteilte das Urteil: Die Angeklagte Kaepler wird freigesprochen, die Mitangeklagte Kramer wird dem Volksgericht überwiesen, da ihre Angelegenheit nicht voll geklärt ist und die Aufhebung des Standgerichts eine Verhandlung nicht möglich macht.“

Die deutschen Soldaten endlich aus Rußland gewiesen. Aus Mitau wird gemeldet: Gough stellte für den Entente die Forderung, daß der Abtransport der deutschen Truppen bis zum 20. August beendet sein müsse. — Damit ist die Herrlichkeit vom Nordfeldzug im „deutschen“ Vakuum erlebte!

### Kleine Auslandsnachrichten.

Nach einer Pariser Meldung sind leitende Orientkreise bereit, der auf 15 Jahre (1) vorgesehene Besatzungsperiode schon früher ein Ende zu machen, wenn Deutschland zu einem früheren Termin den Beweis seines guten Willens und die erforderlichen Garantien erbracht hat. — Es liegt also an der deutschen Regierung, die Rheinländer von der lästigen Besetzung sobald als möglich zu befreien.

Die französische Ratifikation des Friedensvertrags. Ehoner Blätter melden aus Paris: Die Kammer wird voraussichtlich am 20. August die Erörterungen über die Ratifikation des Friedensvertrages beginnen. Man erwartet bedeutende Reden der Sozialisten. Die Diskussion im Senat dürfte am 12. September abgeschlossen sein, so daß die Ratifikation am 18. September vollzogen sein dürfte. — Sie lassen sich also Zeit!

Der Friedensausbruch der französischen Kammer hat den Friedensvertrag mit 85 Stimmen gegen eine Stimme und zwei Stimmenthaltungen ratifiziert.

Infolge des Londoner Polizeistreiks wegen der Frage der Anerkennung der Polizeiwerkerschaft kam es in Liverpool zu Unruhen und Plünderungen. Militär ist angekommen, um das Eigentum zu schützen. In London und auch sonst ist der Streik mißglückt.

Sozialistischer Verfolgung in Lissabon. Havas meldet: Infolge von Hausdurchsuchungen in den Arbeiterquartieren Lissabons wurden 200 Personen verhaftet, darunter der Redakteur der sozialistischen Zeitung „Batalha“. Eine Menge umhüllter Flugblätter wurde beschlagnahmt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Liebsmann in Leipzig. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Friedrich Pillner, Borsdorf-Beitzig. Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft. Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

# Deutscher Buchbinderverband

Zahlstelle Leipzig.

Donnerstag, den 7. August, nachmittags 7 1/2 Uhr  
Mitglieder-Versammlung  
im Albertgarten.

Tagesordnung: Bericht vom Verbandstag.  
Kollegen und Kolleginnen, erscheint vollzählig. Die Ortsverwaltung.

**Sozialdemokr. Verein der U. G. B. D.**  
**Groß-Leipzig**

Bureau: Laubacher Str. 19/21, I. (Postfachgebäude) Tel. 19026.  
Erhebungszeit: Donnerstags von 9 bis 1 Uhr und 4 bis 7 Uhr.  
Sonntags von 9 bis 11 Uhr. — Postfachkonto Leipzig Nr. 83410.

**Alt-Leipzig, Zentrum und Nordbezirk.**

Donnerstag, den 7. August, abends 7 Uhr: **Versammlung** in der Coburger Bierhalle, Brühl 8.  
Tagesordnung: 1. Die politische Lage, Referent Genosse **Krug**. 2. Bericht der Zeitung und Vorstandssitzung. 3. Rezitation. Zahlreiches Erscheinen ist Pflicht.  
Der Bezirksvertreter.

**Alt-Leipzig, Ferienausflug.** Mittwoch, den 6. August, Steinhilberpartie nach Connewitz. Abmarsch Punkt 2 Uhr vom Volkshaus.

**Kinderveranstaltung.** Freitag, 8. Aug., nachm. Punkt 8 Uhr, im Gesellschaftssaal des Volkshauses: **Grosse Zaubervorstellung** des Zauberkünstlers **Fassula**. Eintrittspreis 20 Pfennig. Ausweis der Mitgliedschaft erwünscht. Zahlreiche Beteiligung sieht entgegen.  
Der Vorstand.

**Klein-Wechscher.** Mittwoch, 6. August, abends 7 1/2 Uhr in der **Zentrale: Wichtige Funktionärsitzung.** Das Erscheinen sämtlicher Funktionäre und Beisitzer ist Pflicht.  
Der Vorstand.

**Sommerfeld-Engelsdorf-Baalsdorf**

Mittwoch, den 6. August, abends 7 1/2 Uhr, **Frauen-Versammlung** im Rest. Bindengarten, Engelsdorf. Zahlreichen Besuch erwartet.  
Der Vorstand.

**Stötteritz.** Mittwoch, den 6. August, nachm. 11 Uhr: **Ferienausflug** durch das Connewitzer Holz nach dem Volkshaus. Treffpunkt: Weintraube.

Wegen Inventur ist die **Bibliothek** geschlossen. Alle noch ausstehenden Bücher bitten wir heute abend zurückzugeben.  
Freitag, den 15. August, **Mitgliederversammlung.**

**Ortsverein Böhlitz-Ehrenberg.**

Mittwoch, den 6. August, abends 7 1/2 Uhr

**Große öffentl. Volksversammlung**

in der **Grossen Eiche.**

Tagesordnung: 1. Neue Gesetze im Reichsamt Sachsen. Referent: Genosse **Dennhardt**, Mitglied der Volkshammer. 2. Freie Aussprache. 3. Verschiedenes.  
Zahlreichen Besuch erwartet.  
Der Vorstand des Ortsvereins.

**Verein Ansiedlung „Ost“**

Mittwoch, den 6. August, abends 7 1/2 Uhr

**Mitglieder-Versammlung**

im **großen Saal** des Volkshauses.

Eintritt nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten.

Der durch weiße Bänder kenntlich gemachten Saalkontrolle ist unbedingt Folge zu leisten.

Erscheinen aller Mitglieder ist nötig. Kinder sind nicht mitzubringen. — Geschäftsstelle: **Laubacher Straße 24.**

Auskunft täglich 9—12 und 3—6 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.  
Der Arbeitsausschuss.

**Ortsverein Paunsdorf (U. G. B. D.)**

Donnerstag, den 7. August 1919

abends 7 1/2 Uhr im **Neuen Gasthof**

**Öffentlicher Lichtbildervortrag**

über **deutsche und französische Revolutionen.**

Vortragender: Genosse **Berthold Gottschall**, Leipzig

**Der Einheitsverband der Kriegsbeschädigten Deutschlands** Ortsgruppe Leipzig

ladet die im Reichs-, Staats- und Gemeinbedienst beschäftigten Beamten, Beamtenanwärter u. Lehrer zu einer

**Versammlung**

für **Donnerstag, den 7. August 1919, abends 7 1/2 Uhr**

nach dem Vereinslokal **„Drei Lilien“**, Leipzig-Neuditz, Stöhlgerstraße ein.

Tagesordnung: Unsere Forderungen vom Februar. Referent: Kam. **Willy Gralchen**. — **Aussprache.**

**Familienseebad Baalsdorf** bei Leipzig.

Geöffnet von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends

**Anerkannt schönstes Sommerbad Leipzigs.**

Bahnstationen: **Zweinaundorf** und **Sommerfeld.**

**Achtung Skatspieler!!**  
Donnerstag, **Preis-Skaten**  
den 7. August  
im **Lindenfels, K.-Heine-Str. 52.**

**Talschänke**

Talsstraße 25

**Speisen von Rostfleisch**

empfiehlt zu jeder Tageszeit **frisch Delisz.**

**Zigaretten (F. Band.)**

Engl. wie Gold, 100 Stk. u. a. 35, 40 Stk.

Rechte Türken m. Goldm. 35

Rechte Orient „ 32, 35

Deutsche „ 18

an Selbstverbraucher von 100

an billig abzugeben **H. Lohmann, Igelstr. 4. Rein Laden.**

**Gewindeschneiden**

Ein prakt. Hilfsbuch f. Dreher

mit **vollständ. Tabellen**

für alle vorkommenden Dreh-

bänke und Gewinde

**Dritte, verb. Aufl.**

von **Müller und Freund**

**Preis Mk. 3.90.**

Jeder Dreher müsste im Be-

sitz eines solch. Buches sein.

**Leipzig, Buchdruckerei A. G.**

Abteilung Buchhandlung

Leipzig, **Tauchaer Str. 19/21**

Postcheckkonto Nr. 58 477.

Die Austräger und Filialen

der Volkszeitung nehmen

Bestellungen entgegen.

**Gold, Silber,**

**Münzen, Platin, Brillanten**

beachtet am höchsten

**Faber, Reichstr. 18/20, i. Hofe,**

**Reichstr. 18/20, i. Hofe,**

**Fell-Einkauf** Hasen-

Kanin-

Schaf-, Ziegen- sowie alle

Art. Felle l. zu bestmög. Preis.

**Albin Wagner, Querstr. 27**

Fernsprecher 2855.

**Kaiser**

Reichs-Auskunftei,

Leipzig,

**Östliche Straße 3, III. Etg.**

am Hauptbahnhof

**Spezial-**

**auskünfte**

über Vermögen, Auf-

Charakter

erteilt seit 1869

**Auskunftei Vorsicht**

Hainstr. 6, I, Tel. 2811.

**Hainstrasse 6, I.**

**Krad-, Smoking-, u. Dach-**

**Str., Gehrock-, u. Dachs-**

**Entwan-Änzüge selbstweise. \***

**Ihr Anzug**

wird wieder wie neu ge-

reinigt und gebügelt für

**Mk. 7.50.** Abholung u. Zu-

sendung frei. Postkarte genügt

an **Wäscherei „Undine“**

**Leipzig-Böllitz.**

**Pa. Scheuertücher**

Friedensware, kein Papier,

kein Ersatz

**billig von 1.22 Mk. an.**

Vertreter, Prov.-Reisende,

Wiederverkäufer gesucht.

Preislisten gratis, Muster

gegen Nachnahme. 194908\*

**G. Lippold**

**L.-Connewitz, Südstr. 16**

**Scheuertücher-Fabrik-Lager**

**Papier-Wäsche!**

Wer kennt die Herstellung

und arbeitet event., wenn

nötig, ein. Offerten unt.

**B. 100** an die Exp. d. Bl.

**Mat und Beifand**

Aliment., Chr. u. Straßsch.

**Gnadengesuche!**

Graf, Grimm, Steinweg 14.

Einlass 4 Uhr  
Anfang 4 1/2 Uhr  
Ende 10 1/2 Uhr

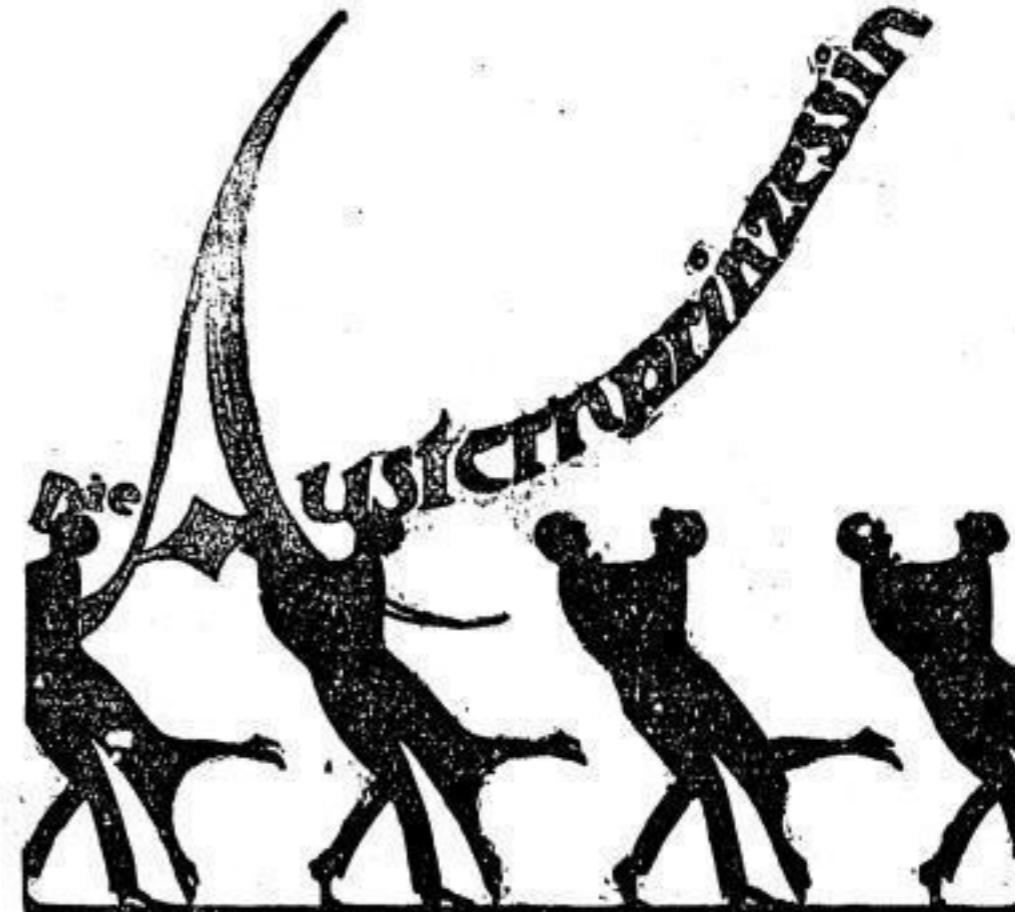
02118



Jugend-  
Vorstellung in  
allen Theatern

Fernruf: 18195/96

Windmühlenstrasse 31 **ASTORIA** Windmühlenstrasse 31



**Das grösste deutsche Lustspiel**

Eine Karikatur amerikanischer Milliardäre und Milliardärinnen in vollständig neuartiger Inszenierung mit tollsten Einfällen und zwerchfellerschütterndem Humor, 4 Akte mit **Ossi Oswalda, Harry Liedtke und Viktor Janson**

**Ossi Oswalda**

tritt mit ihren schwarzen Dienern

**heute persönlich auf.**

Vorführung: 5.20, 7.20, 9.20 Uhr.

**Gewissenlose Bestien**

Spannender Abenteuer-Roman in 4 Akten.

(Nur für Erwachsene) Alle Vorzüge sind aufgehoben. L. W. V. ohne V. (Nur für Erwachsene) über 16 Jahre.

Rossplatz 6 **UNIVERSUM** Café Bauer



**POLA NEGRI**

in dem erschütternden Gesellschaftsdrama

**Kreuziget sie!**

4 Akte **Fritz Steidl** 4 Akte

in dem heiteren Lustspiel in 3 Akten **„Sündenböcke“.**

Rossplatz 12-15 **COLOSSEUM** Sternbahn-Endstation

Grosses Doppelprogramm

**Das Todestelephon**

Kriminalroman in 3 Akten mit

**Resel Orla und Erich Kaiser-Titz.**

**Meine Tochter, deine Tochter**

Lustspiel mit grotesken Verwechslungen.

3 Akte mit **Lena Amsel.**

Spannende Sondereinlagen.

**WINTERGARTEN**

Eisenbahnstrasse 56

Doppelprogramm

**Der Mandarin**

Filmspiel aus einer andern Welt in 6 Akten mit **Harry Walden und Karl Götz.**

**LINDENFELS**

Karl-Heine-Strasse 50

Doppelprogramm

**Stuart Webbs**

im Detektivabenteuer **DIE REISE INS JENSEITS.**

4 Akte.

**Das Haus ohne Lachen**

Drama in 4 Akten.

**Meyer aus Berlin**

Lustspiel in 3 Akten mit **Ernst Lubitsch.**

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 5. August.

An die Parteigenossen der U. S. P. Sachsens.

Zur Klärung der politischen Situation berufen wir im Einverständnis mit der am 11. Juli abgehaltenen Landeskonferenz eine

Außerordentliche Landesversammlung

am Sonntag, den 10., und Montag, den 11. August, vormittags 10 Uhr, nach Leipzig, Gesellschaftssaal des Volkshauses.

Tagesordnung:

- 1. Bericht des Landesvorstandes (Berichterstatler: Genosse R. Lipinski).
2. Bericht der Volkstammerfraktion (Berichterstatler: Genosse Herm. Müller).
3. Die politische Lage im Reich und in Sachsen: a) Die Regierungsbildung (Referent: Gen. R. Lipinski). b) Das Räteystem (Referent: Gen. Friz Seger, Leipzig).
4. Beschlussfassung über ein Gemeindeprogramm (Berichterstatler: Gen. Schulz, Cossebaude).
5. Anträge.
6. Bestimmung der Bezirksleitung, die die Geschäfte des Landesvorstandes für das laufende Geschäftsjahr übernimmt.

Die Organisationsfragen werden ersucht, so fort die Namen der gewählten Delegierten dem Bezirks-Partei-Sekretariat Leipzig, Lauchaer Straße 19/21, anzuzeigen, damit Unterkunft besorgt werden kann.

Die Genossen wollen sich bei ihrer Ankunft in Leipzig im Volkshaus-Kontor, Jäger Straße 21, melden. Dort erhalten sie eine Wohnungskarte ausgehändigt. Leipzig, den 15. Juli 1919.

Der Landesvorstand der U. S. P. Sachsens. Rik. Lipinski, Vorsitzender.

Parteiangelegenheiten.

Groß-Leipzig.

Freitag, den 8. August, abends 7 Uhr, finden sechs große Parteiversammlungen mit dem Thema: Belagerungszustand, Schutzhaft und Gewaltpolizei statt. Die Parteigenossen sind verpflichtet, schon jetzt in allen Betrieben dafür zu agitieren. Die Karte werden morgen bekanntgegeben.

Der Hauptvorstand.

Rednervereinigungen.

Mittwoch, den 6. August, abends 7 Uhr, Zusammenkunft der Rednervereinigungen Groß-Leipzigs im Volkshaus, Rundenheim.

Gewerkschaftsfest.

Markranstädt. Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Turnhalle der Freien Turnerschaft: Sitzung des Komitees zum Gewerkschaftsfest. Alle Erscheinen notwendig.

Reinfall der Noske's in Leipzig.

Der „Erfolg“ des Belagerungszustandes.

Der Befehlshaber Leipzig mußte öffentlich zugeben, daß sich in letzter Zeit die Fälle offenbar unregelmäßig erfolgter Hausdurchsuchungen, Beschlagnahmungen und Verhaftungen mehrten. Wir brochten zum Ausdruck, daß dies eine Folge des Belagerungszustandes sei. Inzwischen hat sich ein Vorfall ereignet, der stark erinnert an den Hauptmann von Köpenick. Regierungstruppen sind von einem Schwimmbad fürstlich hineingeleitet worden. Bisher hat der Belagerungszustand nur die Arbeiterbevölkerung getroffen. Jetzt ist von ihm — natürlich ganz wider Willen der Militärschöden — auch ein Angehöriger der Bourgeoisie heimgeführt worden. Nach den Mitteilungen dieser Blätter ist in einem großen Leipziger Hotel ein angelegener Kaufmann aus Monneburg mitten in der Nacht plötzlich aus dem Bett heraus von einem Kommando der hiesigen Regierungstruppen verhaftet worden. Als Grund der Verhaftung wurde angegeben, daß jener im Verdacht stehe, größere Summen Geldes nach dem Auslande verschleppen zu wollen. Der Verhaftete wurde trotz seines Protestes auf eine Militärwache gebracht, wo ihm seine Papiere und Wertgegenstände abgenommen wurden. Dann wurde ihm eröffnet, daß ein Kriminalbeamter ihn alsbald vernehmen werde. Der Kriminalbeamte ließ jedoch nichts von sich hören, so daß der Verhaftete endlich am Morgen selbst die Verbindung mit der Kriminalpolizei verlangte, die ihm auch gewährt wurde. Und nun stellt es sich heraus, daß der Monneburger Kaufmann sowohl wie die Regierungstruppen einem Meisterdiebstahl ins Garn gegangen waren, der mit einer gestempelten, aussehend gefälschten Bescheinigung einer Berliner Kommandostelle erschienen war und einen so sicheren Eindruck hinterlassen hatte, daß man keinen Anstand nahm, ihm sogar noch Mannschaften zur Verhaftung mitzugeben. Er spielte keine Rolle dann bis zum Schluß mit solcher Frechheit weiter, daß es ihm auch gelang, die Wertgegenstände des Hotelgastes den — Regierungstruppen abzulüpfen, indem er sich dort wieder als Beauftragter der Kriminalpolizei ausgab. Schließlich beschlagnahmte er noch im Hotel die Koffer und Kleidungsstücke usw. des Monneburger Kaufmanns, dessen Gesamtvermögen etwa 7000 Mk. beträgt.

So die Angaben der bürgerlichen Presse, die natürlich nicht gerade entzückt von den — Regierungstruppen ist, denn die Geschichte wird die Kunde durch alle deutschen Blätter machen und wenn die Bourgeoisie erfährt, daß sie Gefahr läuft, in Leipzig von Soldaten aus dem Bett geholt und auf die Wache geschleppt zu werden, so werden manche etnen Vogen um Leipzig machen. Solange nur Arbeiter drangsalieren wurden, hatte man dagegen nichts einzuwenden. Jetzt aber wagt man bedenken, wo es einem Bourgeois an den Krügen gegangen ist. Für den Vorfall muß vor allem der Belagerungszustand verantwortlich gemacht werden. Er läßt der Militär der Soldateska den weitesten Spielraum. Die Rechtsgarantien, die sonst jedem Bürger gewährt werden müssen, sind zum größten Teil aufgehoben. Der Belagerungszustand ist eben ein Willkürregiment krassester Form, das sich ein gerissener Gänner einfach zunutze gemacht hat. Aber die bürgerliche Presse hätte ja geradezu nach dem Belagerungszustand.

Es war hochbedrückt, als er kam, und sie jubelte den Regierungssoldaten zu, als sie einbogen, um die „Ruhe und Ordnung wiederherzustellen“. Bisher hat sie nicht mit einem Wort die Anhebung des Belagerungszustandes verlangt. Würde er nicht beschließen, so würde es dem Manne gar nicht möglich gewesen sein, diesen Coup auszuführen, denn die Polizei hätte sich nicht dem herbeigelassen, auf Grund der Bescheinigung irgendeiner Berliner „Kommandostelle“ eine Verhaftung vorzunehmen. Auch hätte sich die Polizei nicht die Wertgegenstände abzulüpfen lassen. Das kommt davon, wenn man gänzlich unerfahrene Soldaten mit Hausdurchsuchungen und Verhaftungen betraut und auf die Zivilbevölkerung losläßt. Hier haben Stahlschmelzwerke und Handgranatenforsche einmal gründlich verfaßt, und wenn jetzt die Leipziger Regierungssoldaten dem allgemeinen Spott preisgegeben sind, so sollte man nicht ihre Herren und Meister, die Noske, Gradnauer, Kplau verzeihen, denn sie waren es, die den Belagerungszustand verhängten, die an ihm festhalten und die junge Soldaten zu Polizei- und Militärdiensten kommandieren.

Die Kohlennot des Leipziger Bürgerausschusses.

Den Leipziger Bürgern beginnt vor dem Winter angst zu werden. Nimmehr, wo die sozialistische Regierung ein Dreivierteljahr ins Land gehen ließ, ohne sich ihres sozialistischen Programms der Steigerung der Produktion bewußt zu werden, geschweige denn etwas Positives auf diesem Gebiete zu leisten — nimmehr beginnt man, zu „erwägen“ und zu debattieren, wie denn eigentlich der Kohlennot, die den Bourgeois auf den Nägeln brennt, gesteuert werden könnte. Auch der Leipziger Bürgerausschuß ließ am Montag, dem 4. August, im großen Saale des Zentraltheaters über die Kohlennot referieren. Es konnte festgestellt werden, daß die Erziehungsarbeit der Leipziger Volkszeitung anfängt, Früchte zu tragen, indem man es diesmal unterlassen hat, den Arbeitern die Schuld an allem in die Schuhe zu schieben. Damit aber eine kleine politische Note nicht fehle, ermangelte der Vorsitzende nicht, in den einleitenden Worten darauf hinzuweisen, daß alles getan werden müsse, um der drohenden Kohlennot die Spitze abzubrechen; denn man möge sich immer vor Augen halten, daß es Kreise gebe, die aus dem allgemeinen wirtschaftlichen Zusammenbruch mit Sicherheit Kapital zu schlagen gewillt seien. Nach diesem Auftakt versuchte der Direktor der Kohlenausgleichsstelle Dresden den Kohlenmangel durch den Ausfall so wichtiger Gebiete wie des Saarbeckens, durch den Mangel an Lokomotiven und Waggons, durch die zu schnell eingeführte Achtstundearbeitszeit, durch die Abschaffung der Frauen- und Kinderarbeit zu erklären. Es war interessant, das Geständnis zu hören, daß das gesamte Material der Bahn in schauerhaftem Zustande sich befindet, alles es war betrüblich festzustellen, daß man kein Wort des Tadelns für die Anstifter all dieses Unheils hatte, die es fertig brachten, alle Kupferbüchsen aus den Maschinen zu reißen, um Führungsringe für Granaten daraus zu verfertigen, und die in 4 1/2 Jahren alles in Grund und Boden demoliert haben. Daß unter der Militärdiktatur der letzten Jahre Raub und Plünderung nur mit Maschinen, sondern auch mit den Produktionsmitteln und noch mehr mit Menschenkraft getrieben worden sei, mußte auch der zweite Redner, ein christlicher Gewerkschaftssekretär, zugeben. Jedenfalls ging aus den einzelnen Ausführungen zur Genüge hervor, daß es nicht möglich ist, mit dem herrschenden System der Kohlennot abzuhelfen, und die Diskussion beschränkte sich darauf, dies festzustellen und den Schuldigen zu suchen. Kohlenausgleichsstelle Dresden und Drischkohlenstelle Leipzig wurden verschiedentlich scharf angegriffen, was wieder zu Enthüllungen über „polnische Wirtschaft“ führte. Es wurde wieder gegen die Wucherer gewettert, wobei man freilich jeden harmlosen Kohlenhändler, der auch einmal zu Worte kommen wollte, als „Schieber“ niederbrüllte. Positive Ergebnisse des Abends? Ein Antrag, für die „Steigerung der Produktion“ einzutreten. Ob man wirklich der Meinung ist, durch „Anträge“ und Resolutionen Schwung in die Kohlenversorgung zu bringen und die „sozialistische“ Regierung zu sozialistischen Maßnahmen zu veranlassen, die einzeln und allein, rechtzeitig ergriffen, hätten Abhilfe schaffen können? — Eins mag nicht unerwähnt bleiben. Ein Peniger Fabrikant trat für ein neues „Hindenburgprogramm“, ein neues Hilfsdienstgesetz, ein. Es hätte nur gefehlt, daß der Vorschlag kam, die zurückkehrenden Kriegsgefangenen gleich in die Bergwerke zu senden. Da wäre es wohl erprießlicher, zu erwägen, ob nicht die vielen Freiwilligenregimenter, alles kräftige, wohlgenährte t. v. Mannschaften und Offiziere, endlich einmal zu produktiver Arbeit „Stellung nehmen“ könnten, indem sie im Dienste des Vaterlandes die Kohlenproduktion durch eigener Hände Arbeit ernstlich zu fördern versuchen würden.

Brot und Bäckereiwirtschaft.

Gruppen, Gruppen und abermals Gruppen sind, so schreibt uns ein Leser, seit längerer Zeit zur ständigen Erstatterlieferung für ansfallende Fleisch- oder Kartoffelbelieferung für die Verbraucher geworden, und immer erneut heißt es in den Bekanntmachungen: Für die nächsten Wochen, — als Ersatz — werden Gruppen geliefert. Also Gruppen bis zum Brechen, natürlich nur für die Weleten, da diese sich die Duzenspreise für Erbsen, weiße Bohnen, Reis, Weizen usw. nicht leisten können. Komisch, bei den sogenannten — Regierungstruppen — sind die letztgenannten Hilfskräfte ständig auf der Wogenpeitsche vertreten, ebenso in den meisten großen und kleinen Gastwirtschaften, auch Madeln und Griech. Freilich werden unverschämte Wucherpreise gefordert. — „Die Brotkrone können nicht erhöht werden!“ Warum denn nicht? Weil die maßgebenden Stellen nicht zugreifen, sondern die alte Brotwirtschaft weitergeht. — Woher haben denn die wilden Brotkronehändler die Unmassen von Brotkrone? So hot mir einer in der Ringgasse Brotkrone zum Preise von 1.25 Mk. für das Pfund an. Auf meine Frage, wieviel ich haben könne, brachte der Betroffene einen Beutel aus der Tasche und meinte: „Es werden noch ungefähr 2 Zentner sein, die anderen sind schon alle weg.“ Dies nur ein einzelner Fall. Wieviel solcher Brotkronehändler mag es nur allein in Leipzig geben und woher kommt das Getreide zu dem für Belieferung dieser Brotkrone nötigen Brot? Es wird der Allgemeinheit entzogen. Wie lange noch soll dieser Unfug weitergehen? An einer der „maßgebenden“ Stellen ist zum allererstenmal etwas nicht im Reine; schleunige eingehende Untersuchung erscheint dringend notwendig!

Waste auf totem Eis.

Auf dem Bahnhof Kappel-Oberstadt und jetzt Unterstadt steht seit einiger Zeit eine der Reparatur dringend bedürftige Panzerlokomotive der Reichsbahn. Die Arbeiter des Eisenbahnwerk-

stätten weiteten sich, die Reparatur an einer Maschine vorzunehmen, die im Dienste Nozke's steht, und nun sollten die Beschäftigten an die Arbeit gehen. Die aber beschloß der Arbeiterausschuß, sich mit den Eisenbahnern solidarisch zu erklären und... Die Maschine steht erstarbt und verfallen auf einem toten Eis. Niemand kümmert sich um sie. Das gleiche Schicksal wie hier hatte sie übrigens schon in Göttingen und einigen andern Bahnhofsverwaltungen.

Deutsche Arbeiter für den Wiederaufbau in Frankreich. Amtlich wird gemeldet: Am Mittwoch, dem 30. Juli, abends, ist eine aus Arbeitgeber und Arbeitern zusammengesetzte Kommission nach Versailles gefahren, um dort mit der Entente-Kommission die Bedingungen für die Beschäftigung deutscher Arbeiter für den Wiederaufbau Nordfrankreichs festzulegen. Erst nach Abschluß der Verhandlungen und der notwendigen Vorarbeiten kann eine Entscheidung von Arbeitern von Reichs wegen in Frage kommen. Es wird ausdrücklich darauf gewarnt, daß Arbeiter sich schon jetzt von irgendwelchen Agenten für den Wiederaufbau anwerben und nach Frankreich schicken lassen, da die in Versailles zu vereinbarenden Bedingungen naturgemäß nur für solche Arbeiter Anwendung finden können, die auf Veranlassung des Deutschen Reichs für die Wiederaufbauarbeiten gewonnen werden. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß Benutzung von Arbeitern, Architekten und Unternehmern am Wiederaufbau bei den Aufbauarbeiten zur Zeit zwecklos sind und nur eine erhebliche Belastung der Behörden zur Folge haben. Sobald die Vorarbeiten abgeschlossen sind, werden die Reichsbehörden oder von ihr beauftragten Stellen mit der Werkstättenfestsetzung. Die Durchführung der eigentlichen Arbeiten wird einer besonderen, dem Reichswirtschaftsministerium anzuschließenden Behörde unter einem Reichskommissar übertragen werden, in der Arbeitgebern und Arbeitern ein weitgehendes Mitbestimmungsrecht eingeräumt werden wird.

Wohnungsleben. Auf unsre Notiz vom 30. 7. 19: „Auch ein Zeichen der Zeit“, erhalten wir eine Zuschrift, nach welcher unsre Kritik von den Tatsachen noch überboten wird. Die Witwe mit ihren drei kleinen Kindern, die von dem menschenfreundlichen Hauswirt so brutal auf die Straße gesetzt wurde, „wohnt“ jetzt Mittelstraße 18 in einer primitiven Stube, in einem im vollständigen Umstand begriffenen Hause, wo sie zunächst nicht einmal Kochgelegenheit hatte. An ihrer eigenen und einem Kinderbett ist kein Mobiliar unterzubringen. Ihre guten Möbel stehen in einem Schuppen zusammengepackt, wo sie gewiß nicht besser werden. Gibt es denn überhaupt so etwas wie Mieterkäufer? Jedenfalls kann von einem Umbau des Mieterhauses nicht die Rede sein; viel wichtiger wäre ein Ausbau in sozialem Sinne.

Städtischer Holzankauf. Der Rat teilt mit: Die außerordentliche Brennstoffknappheit hat den Rat der Stadt Leipzig veranlaßt, für Holzankauf ein Verrechnungsgeßel von 1 Million Mark zu bewilligen. Wenn auch größere Mengen abgeschlossen worden sind, so dauert die Ablieferung des Holzes mehrere Monate, so daß zur Zeit über den Zeitpunkt der Bestellung, die zur Verteilung kommenden Mengen und den Preis noch nichts gesagt werden kann. Außerdem ist bei 100 000 Haushaltungen ein Eingang von 20—30 000 Raummeter nur geeignet, die äußerste Not zu lindern.

Drei Pfund Kartoffeln. In der Versorgungswoche vom 5. bis 11. August werden auf die bereits angemeldeten Kartoffelmarken B 2/B 3 drei Pfund Frühkartoffeln ausgeben. Der Kleinverkaufspreis beträgt 20 Pf. für das Pfund. Die Rationierungsmarkte für Militärkäufer und Beurlaubte gilt in dieser Versorgungswoche 125 Gramm.

Bumpen im Feud. Was unter diesem Namen jetzt im Krillpalast-Theater gegeben wird, könnte eine annehmbare Gesellschaftskritik sein und endet als miser. Eine Gesellschaft von Spielern, einander durchaus wert; dazu eine entsprechende Dame. Der von den Fäusten in drei Akten eine Million verpielt, kriegt moralische Anwandlungen und will schließlich aus Nozke, da ihn die „Dame“ verläßt und sich dem Gewinner an den Hals wirft, das Mikroskop in die Luft sprengen. Der Zuschauer erwartet so etwas wie eine Explosion, aber — es purzelt am Endeingang nur ein Filmmittelkasten und der Manager erklärt die Aufnahme für verboden; Fortsetzung folge am nächsten Abend. Na ja!

Polizeinachtichten.

Warnung an Angehörige Heeresvermittler. In den letzten Wochen ist mehrfach ein Mann aufgetreten, teils persönlich, teils brieflich, der sich an Angehörige von im Felde Vermittler heranzumacht unter der Angabe, mit dem Vermittler zusammen gewesen zu sein und Grüße von ihm zu bringen. Meistens sucht der Unbekannte dann auf irgendeine Weise einen Geldbetrag zu erschwindeln. Vor dem Treiben dieses Mannes wird gewarnt.

Der Darlehensschwindel. In letzter Zeit steht der Darlehensschwindel wieder in großer Blüte. Fast täglich erscheinen in Zeitungen Annoncen, durch die Personen, die ein Darlehen suchen, aufgefordert werden, sich an bestimmte hoch klingende Firmen zu wenden. Den Geschäftsenden wird dann durch allerlei Zusicherungen und Versprechungen wiederholt eine Gebühr abgefordert und später wird ihnen dann bedeutet, daß nur gegen Sicherheit oder Bürgschaft Geld gegeben werden könnte. Viele Bewerber sind dann gezwungen, da sie nicht imstande sind, diesen Forderungen zu genügen, ihre Kofheit anzugeben. So sind in den allermeisten Fällen die hohen Provisionsbeträge in den Händen der sogenannten Darlehensvermittler geblieben. Aus Nozke wird jetzt mitgeteilt, daß die dortige Staatsanwaltschaft einige Firmen zur strafrechtlichen Verfolgung gezwungen hat. So z. B. H. Weber-Eisen, A. Frey-Hamburg, K. Kaufmanns-Bozum, Wilhelm Hargatz-Duisburg, Posthof u. Co.-Duisburg, Heinrich Gwers-Oberhausen, Heinrich Duchscheid-Hamburg. Falls auch hier durch die genannten Firmen Personen geschädigt sein sollten, werden diese aufgefordert, sofort bei der Kriminalabteilung hier unter Angabe des genauen Sachverhalts Anzeige zu erstatten.

Lebensmittellisten für Mittwoch, den 6. August.

Für Haushaltungen. Anmeldung. Nährmittel usw. für Kinder bis zu 2 Jahren: Letzter Tag — abzugeben H 1, N 1, B 1, Z 1 der Lebensmittelkarten S 1, S 2, S 3. Nährmittel für Schwangere: Letzter Tag — abzugeben SN 1 der Sonder-Lebensmittelliste Z 1. Fleisch: abzugeben Z 1—S, Z 1—4. Ausgabe. Auslandsfleisch: Letzter Tag — bestellt mit Einfuhr-Zulasskarte A 12 (125 Gramm; 65 Gramm). Margarine für Gast-, Schankwirtschaften usw.: Warenentnahme, Peter-Schneeweg 18, auf Bettmarken U 45—48 für Nr. 1—800 des Ausweises. Fett für Schwerkrankenbeschädigte: Warenentnahme, Leipzig-Lindenau, Quackstraße 2, 3—5 Uhr.

Für Händler.

Kartoffeln: Bezugsmittelentnahme durch die Großhändler. Kautschuk oder Marmelade: Letzter Tag der Warenentnahme in den 6 Bausstellen. Milchzucker oder Milchpulver: Bezugsmittelentnahme, Marktgrafenstraße 8, und Erfragung der Ausgabestellen der Lebensmittel-Versorgungsgesellschaft t. Burgstraße 33. Kakao: Markenablieferung, Marktgrafenstraße 8, und Erfragung der Ausgabestellen; bei der Lebensmittel-Versorgungsgesellschaft. Auslandsmehl, Graupen, Haferflocken, Hülsenfrüchte: Markenablieferung an den Obmann. Kaffeebohnen: Markenablieferung.



Rebellen.

Von Eugen Eckert.

Einzig autorisierte Uebersetzung von H. Stein.

Nachdruck verboten.

„Betrogen hat sie mich, das Weib — ist nicht in den Wald gekommen! ... Na, war's nur!“ ... Der Polizist hatte mit dem Müller diese Freundschaft geschlossen. Ungeachtet seiner vierzig Jahre sah der Müller noch gesund aus und lachte es auch noch „herumzulassen“.

Was geht da vor? Der Polizist hat ein Weib angeschossen! Von allen Seiten überkaufte man ihn mit Erklärungen, man schimpfte und schrie, jeder erzählte auf seine Manier, wie alles zugegangen war, so daß der erschrockene Paramon Ignatijtsch nur mit Mühe alles begreifen konnte.

Die politische und soziale Ideologie des Arztestandes.

Von Karl Krausky jun.\*

Die schlechteste Erziehung der Ärzte, die wir im vorigen Artikel besprochen haben, ist einerseits mitleidig durch ihre soziale Ideologie, auf der andern Seite aber auch ihrerseits wieder für sie mitleidig.

Wertung auch oft genug nach durchaus ungerechten Gesichtspunkten vorgenommen werden. Doch über allen andern schwebt eine Art Aristokratie, die sich vor allem aus Hochschulprofessoren und Primarien zusammensetzt.

Kleine Chronik.

Neues Operettentheater. (Der Bettelstudent.) Die gestrige Aufführung wurde mit einigen Neu- und schnellen Umbesetzungen gegeben. Frieda Reitz begann ihre Tätigkeit im Verbande des Operettentheaters als Bronislava, Magarete Röhrer sang wieder die Laura und August Pöhl gab zum erstenmal dem Symon Rymonowicz.





Amfliche Bekanntmachungen.

250 Mark Belohnung!

Am 21. Juli, nachmittags gegen 1/2 Uhr, ist im Hause Sidonienstraße 7 vom Treppenhof des 2. Stockwerks gestohlen worden:

1 Fahrrad, Marke „Corona“ mit der Nummer 305924, fast neu. Es trägt neue Gummiereifung, rotbraunes Lederzeug, Werkzeugtasche mit Inhalt, hat schwarzen Rahmenbau, gelbe Felgen und schwarze Griffe. Am Steuerrohr befindet sich ein Schild mit einer Krone und im oberen Rahmenrohr ist das Wort „Corona“ eingegraben. 250 Mark Belohnung werden für Wiedererlangung des Rahmens in unverletzten Zustande zugesichert. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalabteilung an Kr.-N.-N. IV. 2880/19. Leipzig, den 4. August 1919. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Kartoffelausgabe.

In der Versorgungswoche vom 5. bis 11. August 1919 werden auf die bereits angemeldeten Kartoffelmarken B 2/B 2 3 Pfund Frühkartoffeln ausgegeben. Der Kleinverkaufspreis beträgt 20 Pfg. für das Pfund. Die Nährmittellkarte für Militärverlauber und Besuchsstrenge gilt in dieser Versorgungswoche 125 Gram.

Die Bekanntmachungen des Rates über die Einführung des Bestellverfahrens für den Kartoffelverkauf vom 10. Oktober 1918 und über den Verkehr mit Speisekartoffeln im Stadtbezirk Leipzig vom 14. Dezember 1918 finden Anwendung. Leipzig, am 5. August 1919. Ern.-N. IV. Der Rat der Stadt Leipzig.

Nachstehend machen wir die Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 3. Juli 1919 über die Anzeigepflicht bei Veräußerung von Brotfabriken, Bäckereien und Lebensmittelgeschäften usw. nochmals bekannt und bestimmen zu § 1, daß:

- 1. die Anzeigen über die Veräußerung von Brotfabriken, Bäckereien und Geschäften, in denen mit Brot oder Mehl gehandelt wird, an die Städtische Mehlverteilungsstelle, Rathausring 13, und
2. die Anzeigen über die Veräußerung von Geschäften, in denen mit Zucker gehandelt wird, an das Gewerbeamt, Neues Rathaus, zu richten sind.
Geschäftsinhaber, die außer mit Brot oder Mehl auch mit Zucker handeln, haben die Veräußerungsanzeige sowohl an die Städtische Mehlverteilungsstelle wie an das Gewerbeamt zu richten.
Die Bestimmung in § 12, Absatz 2, der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Brot und Mehl vom 14. August 1918 bis tie aufrecht erhalten. Leipzig, am 4. August 1919. Ern.-N. I. Der Rat der Stadt Leipzig.

Anzeigepflicht bei Veräußerung von Brotfabriken, Bäckereien und Lebensmittelgeschäften, in denen mit Brot, Mehl oder Zucker gehandelt wird.

Auf Grund des § 12, Nr. 1, der Reichsverordnung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (RGBl. S. 4. November 1915 607/728) wird folgendes verordnet:

- § 1. Werden Brotfabriken, Bäckereien oder Lebensmittelgeschäfte, in denen mit Brot, Mehl oder Zucker gehandelt wird, veräußert, so ist der Veräußerer verpflichtet, Tag und Stunde der Uebergabe spätestens acht Tage vorher dem zuständigen Kommunalverband anzuzeigen. In der Anzeige hat der Veräußerer ausdrücklich zu bezeichnen, daß keine Restmengen an Brot, Mehl oder Zucker vorhanden sind, oder etwaige Restmengen aufzulisten.
§ 2. Der zuständige Kommunalverband kann zur Uebergabe einen Beamten abordnen, der die ordnungsmäßige Uebergabe der Bestände an Brot, Mehl und Zucker überwacht und die Ursache etwaiger Fehlwengen feststellt. Hierüber ist eine Niederschrift aufzunehmen, die vom Veräußerer und Erwerber sowie von dem überwachenden Beamten zu vollziehen ist.
§ 3. Die Inhaber von Lebensmittelgeschäften, in denen der Kleinverkauf von Zucker betrieben wird, haben diesen zu führen, aus deren Range und Adresse der Veräußerer ersichtlich sein muß, die ihre Zuckerarten zur Verleserung angemeldet haben.
§ 4. Die Kommunalverbände sind berechtigt, weitergehende Bestimmungen zu treffen; sie können insbesondere die Vorschriften der §§ 1 bis 3 auf sonstige Lebensmittel, die der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegen, erstrecken.
§ 5. Zuwiderhandlungen werden nach §§ 12, Ziffer 1, 17, Ziffer 2, der Reichsverordnung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (RGBl. S. 4. November 1915 607/728) bestraft.

Dresden, den 3. Juli 1919. 2103 S 2 N 1b 852 S 3 N 1o Wirtschaftsministerium.

Die Bekanntmachungen über Höchstpreise für Schiffswaren vom 28. März 1918 und über die Regelung des Abfuges von Fischen und Fischwaren vom 14. Februar 1919 samt Nachtragsbekanntmachungen dazu sind mit Wirkung vom 4. August 1919 außer Kraft gesetzt. Leipzig, am 4. August 1919. Ern.-A. III. Der Rat der Stadt Leipzig.

Markranstädt.

Die Ausgabe der für die Zeit vom 1. August 1919 bis 30. April 1920 gültigen Kohlenkarten für Haushalte und Untermieter erfolgt am

Donnerstag, dem 7. August 1919, vormittags von 9-3 Uhr nachmittags, in den üblichen Ausgabestellen gegen Vorlegung der örtlichen Fleischausweisarten. Untermieter erhalten auf die vorerwähnte Zeit Kohlenkarten über 8 Zentner und haben neben der örtlichen Fleischausweisarten ihren Wohnungsmeldeschein vorzulegen. Die Ausgabe erfolgt nur an diesem Tage. Die Inhaber der neuen Kohlenkarten haben sich unverzüglich bei ihrem Kohlenhändler in die Kundenliste eintragen zu lassen und nur bei diesem die Kohlen zu entnehmen.

Kohlenausgabekarten für Gewerbebetriebe können mit Rücksicht auf die geringe Zuteilung von Hausbrandbezugscheinen des Reichskohlenkommissars nur in ganz beschränktem Umfang und nur in den allerdringendsten Fällen vorausgibt werden. Die Kohlenhändler erhalten über die Belieferung der neuen Kohlenkarten noch besondere Anweisung. Markranstädt, am 4. August 1919. Der Stadtrat. — Dreifachstelle. —

Markranstädt.

Von Mittwoch, den 6. August 1919, an findet im Grundbesitz Schleudiger Str. 13 je nach dem Vorhandensein von Obst der Obstverkauf an die hiesige Einwohnerschaft mit vorläufigem einem Pfund statt. Die Verkaufszettel und die zu beliefernden Nummern der Karten werden noch durch besonderen Anschlag an den Plakatsäulen bekannt gegeben. Markranstädt, den 4. August 1919. Der Stadtrat.

Taucha.

- 1. Verteilung von 1/2 Pfund Nudeln für 33 Pfg. auf Grund der Nährmittellkarte und 1/2 Pfund Marmelade für 65 Pfg. auf Grund der Brotsausweisarten, außerdem von 1 Pfund geschälten Bohnen als Kartoffeleratz zum Preise von 1.10 Mk. von Donnerstag ab.
2. Alle vom Stadtrat ausgegebenen Sonder-Lebensmittellkarten für Kinder und für werdende Mütter verlieren mit Ablauf dieser Woche ihre Gültigkeit. Die Belieferung von Lebensmitteln für diese erfolgt künftig nur auf Grund der neubehaltenen Bezirks-Lebensmittellkarten S 1, S 2, S 3 und S 4. Die Ausgabe von Lebensmitteln für Säuglinge und stillende Mütter durch die Gemeindefürsorge erfolgt nicht mehr. Die Lebensmittellkarten sind in den Verkaufsstellen, wo die Waren entnommen werden sollen, bis Freitag zur Anmeldung vorzulegen. Der Rat der Stadt Taucha.

Gemeindeparkasse Liebertsdorf

Unter Bürgerschaft der Gemelde. Einlegerguthaben: 25000000 Mk., Rücklagen: 1165000 Mk. Sparverkehr vom 1. Januar bis 31. Juli 1919: 14024 Einzahlungen im Betrage von 4848655 Mk. 08 Pfg. 7168 Rückzahlungen 2918808 88
Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %
Kostenlose Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Vermittlung des An- und Verkaufs von mündelsicheren Werten.
Geschäftszeit: Montags bis Freitags vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2 1/2-4 Uhr. Sonnabends nur vormittags von 8-12 1/2 Uhr.
Geschäftszeit der Zweiggeschäftsstellen:
Leischa: Jeden Tag.
Göhren: Jeden Tag.
Probstheida (unmittelbar an der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn): Jeden Tag.
Zwinnandorf: Montags bis Freitags vormittags von 9-1 und nachmittags von 3-5 Uhr. Sonnabends von vormittags 9 bis nachmittags 3 Uhr.
Giro-Konto bei der Girokassa Leipzig, Neumarkt 86. Postfach-Konto Nr. 11480.
Die Sparkassen-Verwaltung.

Öffentliche Versteigerung.

Im Auftrage des Reichsverwertungsamtes, Landesstelle Sachsen, findet am Freitag, dem 8. August 1919, vorm. von 9-12 Uhr, im Train-Depot 19. A.-S. (hinten der Train-Kaserne) eine öffentliche Versteigerung von Feldgerät versch. Art, insbes. Armeee- und Panzerechirung, Wagenplanen, sowie Fahrzeuge militärischer Art statt. Die Gegenstände werden nur an Selbstverbraucher abgegeben; für Mängel im Rechte oder in der Sache wird keinerlei Gewähr geleistet. Der Zuschlag erfolgt freistehend. Bezahlung muß in bar erfolgen. Reichsverwertungsamt, Landesstelle Sachsen Lagerverwaltung Leipzig-Stadt.

Warum quälen Sie sich?

mit Hühneraugen, Hornhaut und Warzen herum?

Kukirol ist ein schnell und sicher wirkendes Mittel gegen diese Leiden und zum Preise von Mark 1.50 in Apotheken und Drogerien erhältlich. Man nehme nur das echte, tausendfach bewährte Kukirol, welches mit der Goldenen Medaille prämiert ist, und weise Nachahmungen zurück.

Hersteller: Kurt Krisp, Magdeburg. Engros-Lager: Gebr. Lodde, Leipzig.

Advertisement for Casanova film. Light-UT. Spiele. Nur noch 3 Tage! Nur für Erwachsene! Alleinigtes Erstaufführungsrecht für Leipzig! Casanova (Der König der Liebe) Der größte u. schönste Film, der niemals übertroffen werden kann 6 Akte! Jeder Akt voll gewaltiger Pracht und Schönheit, künstlerische Ausführung. 6 Akte! Als Hauptdarstellerinnen sieben rasige, hervorragende ungarische Schönheiten! Dieses gewaltige Filmwerk ist mit den großzügigsten Mitteln und in prachtvollster Aufmachung in Szene gesetzt! „Casanova“ rechtfertigt die höchsten Erwartungen. „Casanova“ bietet künstlerische Höchstleistungen. Einlaß 3 Uhr, Anfang 4 Uhr. Besuchen Sie möglichst die Nachmittags-Vorstellungen, da abends der Andrang sehr groß sein wird. JMKUNZEL, Hänselstr. 19, Im Herzen der Stadt. Telef. 3187, Durchgang Riebeckbräu.

Advertisement for Lichtschauspielhaus Eisenbahnstraße 74. Nur bis einschließlich Donnerstag „Der letzte Augenblick“ Ergreifendes und packendes Schauspiel in 4 Akten. „3000 Mark Belohnung“ Urkomische Detektiv-Burleske in 3 Akten mit Rudi Oehler als Detektiv Benedikt Scheps. — Lachen ohne Ende. Dazu weitere interessante Darbietungen. Täglich Einlaß 5 Uhr. — Anfang 1/6 Uhr.

Advertisement for Markranstädt. Autofahren-Brikett. Liefere ich auf Wunsch statt Torf. Ich bitte, wer davon Gebrauch machen will, um sofortige Ansage. Heinrich Donath. Elektrisches Licht Kraft-, Klingel- u. Telephon-Anlagen wird übernommen und sachgemäß ausgeführt Elektrotechn. Fabrik Oswald Pittrich Halle a. d. S. Leipzig Morseburger Str. Nr. 6 Peterssteinweg Nr. 10 Fernruf Nr. 3544 Fernruf Nr. 11678

Advertisement for HANDWAGEN. Für Haus, Hof und Geschäft mit Holz- u. Metall. liefern wir 5 Tage zur Probe auf Wunsch gegen Monatsraten. Verlangen Sie sofort illustr. Broschüre über Handwagen gratis von der Mira, Berlin S.42, Postfach 1908.

Advertisement for Salmiak-Waschpulver „Meco“. Verlangen Sie immer wieder: Salmiak-Waschpulver „Meco“ Fabriklager für Sachsen: Leipzig, Töpferstraße 4. — Fernruf: 1634.

Advertisement for Kleine Inserate. können auf Postanweisungen gedruckt werden. Das Porto beträgt für Postanweisungen bis 5 Mk. 15 Pfg.

Large advertisement for Richard Oswald's play 'PROSTITUTION II. Teil'. Heute und folgende Tage: Richard Oswald Uraufführung für Deutschland! Meister-Werk 7 Akte PROSTITUTION II. Teil 7 Akte Die sich verkaufen Lichtspielen Alberthalle (im Krystall-Palast) gezoigt. Nur für Erwachsene! Wir machen speziell darauf aufmerksam, daß nur wir berechtigt sind, die Richard-Oswald-Meister-films 1919-20 in Leipzig in Erstaufführung zu bringen. Nur für Erwachsene! Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

**Neues Theater.**  
Besien die einmündigen Mitglieder, den 20. August.

**Altes Theater.**  
Altmach-Wagner-Str. 14. Fernruf 1495.  
Dienstag, den 5. August 1919  
**Clavigo.**  
Trauerspiel in 5 Akten von Goethe.  
In Szene gesetzt von Dr. Albin Arnold.  
Telefon: Grotte, Archivar des Königs (Karl Schindler);  
Grotte, dessen Freund (Wald Schindler); Beaumarchais (Ludwig  
Körner); Marie Beaumarchais (Lina Komrad-Werfel); Sophie  
Grotte, geb. Beaumarchais (Lina Komrad-Werfel); Wilhelm, ihr Mann  
(Hilf, Ernst); Lucio (Karl Heide); St. Georges (Kurt  
Kittig); Ein Diener (Wald Schindler); Ein Leibarbeiter (Lina Komrad-  
Werfel); Ein Bedienter (Lina Komrad-Werfel). — Der Schenke in der  
Zeremonien von Professor Alexander Baranowski und Georg  
Altmach.

Baus nach dem 3. Akt.  
Besetzung: Grotte, Archivar des Königs (Karl Schindler);  
Grotte, dessen Freund (Wald Schindler); Beaumarchais (Ludwig  
Körner); Marie Beaumarchais (Lina Komrad-Werfel); Sophie  
Grotte, geb. Beaumarchais (Lina Komrad-Werfel); Wilhelm, ihr Mann  
(Hilf, Ernst); Lucio (Karl Heide); St. Georges (Kurt  
Kittig); Ein Diener (Wald Schindler); Ein Leibarbeiter (Lina Komrad-  
Werfel); Ein Bedienter (Lina Komrad-Werfel). — Der Schenke in der  
Zeremonien von Professor Alexander Baranowski und Georg  
Altmach.

Abends 7 Uhr.  
Mittwoch, den 6. August: Die vier Frankfurter. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Donnerstag, den 7. August: Junges. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Leipziger Kammerpiele.**  
Hofstraße 42. Direction Hans Helm. Fernruf 18.06.  
**Eröffnung Ende August.**

**Baltentberg Theater**

Abends 7 1/2 Uhr  
**Verlängertes Gastspiel**  
**Paul Beckers**  
Auf vielseitiges Verlangen:

**„Fliegentütenheinrichs Glück.“**

**Variete Baltentberg**

Täglich abends 7 1/2 Uhr  
**Der erstklassige**  
**Variete-Spielplan.**  
**22 Künstler**

Vorverkauf: Tageskasse von 10-2 Uhr, Sonnabends  
von 10-1 und 1/2-5 Uhr, und Zigarren-Geschäft  
K. Hirsch, Katharinenstrasse 6.

**Drei Linden**  
Täglich abends 8 Uhr:  
**Der grosse Variete-Erfolg!**  
Gastspiel  
**Otto Reutter**  
Deutschlands bester Meisterhumorist



Nach 5jähriger Abwesenheit wieder in Leipzig!

<b>1 Voo Voo 1</b> Das asiatische Wunder!	<b>P. &amp; M. Petras</b> Komische Jongleure
<b>Lind &amp; Paul</b> Exzentriker	<b>Bruno Schneider</b> !!! Die Type !!!
<b>2 Bernos 2</b> Billardkünstler	<b>2 Mondros 2</b> Equilibrist. Akt
<b>2 Orig. Christons</b> Balance- u. Dressur-Akt	<b>Optische Berichterstattung</b> Das Neueste vom Tage

Bequeme Straßenbahnverbind. J. Linien B, L, P, 31. Ring. A  
Vorverkauf: Tageskasse (Telephon 33543/33495)  
Th. Althoff, Petersstr. — Konsum, Karl-Heine-Str.  
In diesem Monat haben Vorzugskarten keine Gültigkeit

**Schlosskeller**  
Dresdner Str. 86  
Eingang Heinrichstr.  
Fernruf 15037.  
**Lichtspiele**  
Vom 5. bis 7. August 1919  
**Lotte Neumann**  
in  
**„Schwelgen im Walde, II. Teil“**  
Draus in 5 Abteilungen.

**Rolf kann alles**  
Reizendes Lustspiel in 2 Abteilungen.  
Hauptrolle: **Rolf Landau-Schulz.**

**Kabarett-Kino**  
Mittwoch, den 6. August 1919  
**Großer Familien-Sonderabend**  
Einmalig. Gastspiel  
**Metropol-Duett**  
Frl. Felsegg, Herr Artur Delitzsch  
**„Der Geizhals.“**  
Urkomische Posse.

**Gasthaus Napoleonstein** Inhaber: Ph. Bertsch  
Jeden Mittwoch von 4 bis 10 Uhr abends  
**Grosses Garten-Konzert!!!**

**Volkshaus**  
Kaffee Küche  
Kuchen Keller  
Morgen Mittwoch, 7 1/2 Uhr:  
**Café-Konzert**  
Donnerstagabend, von 7 1/2 Uhr an:  
**Grosses Volks-Ball-Fest**

**Trojanhs**  
**Schützenhaus** Eisenbahnstrasse 129  
Fernsprecher 60138  
Inhaber: **Paul Knöbel**  
Morgen Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr:  
**Gr. Elite-Ball.** — Neueste Tänze. —  
Schützenhaus-Schlager.

**Gesellschaftshaus L.-Schönefeld**  
Fernruf 14389 Inh. Karl Gerioke Endstation Strassenbahn I u. 5  
Morgen Mittwoch **Grosser Mittwochs-Ball** Vorzügl. Orchester  
von 7 1/2 Uhr an. Neue moderne Tänze

**Reichshallen**  
L.-Volkmarzdorf, Elisabethstrasse 3-7. Fernruf 60 888. Inh.: R. Liebold.  
Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr: **Grosser Elite-Ball.**

**Goldene Krone** Leipzig-Connewitz  
Pegauer Strasse 39  
Fernsprecher: 35752  
Inh.: A. Schulze.  
Morgen Mittwoch, von 8 Uhr an: **Elite-Ball.**

**Gasthof Zur Linde** Debsch.  
Straßenbahn Kopplatz-Gauleh. Inhaber: Franz Otto. Tel. 85 042.  
Morgen Mittwoch von 8 Uhr an  
**Der beliebte Linden-Ball!**

**Charlottenhof**  
Telephon 33620 LEIPZIG-LINDENAU Telephon 33620  
Morgen Mittwoch  
**Das grösste diesjährige Kinderfest**  
**„In der Puszta“**  
**2 glanzvolle Festkonzerte**  
4 bis 7 und 7 1/2 bis 11 Uhr  
ausgeführt vom Leipziger Tonkünstler-Orchester  
unter persönlicher Leitung des Herrn Obormusikmeister a. D. J. Goldberg  
**Spiele, Kasperle-Theater, Gondeln usw.**  
6 Uhr: **Grosser Kinderfestzug**  
„Im Zigeunerlager“ in 5 Gruppen  
9 Uhr: **Entzündung der Lagerfeuer.**  
Lampions dazu sind im Charlottenhof käuflich zu haben  
9 1/2 Uhr: **Nacht-Salonfahrt** mit prachtvollen Ueberraschungen  
Jedes Kind erhält gegen Lösen einer Kinderkarte zu 45 Pfg. eine reizende  
Eintritt 55 Pfg. Festzugsausrüstung **Kinder frei**

**Vergnügungspark Waldmeister**  
Aussenbahn Fleischerplatz-Gundorf und  
B- oder L-Bahn nach Bahnhof Leutzsch.  
Herrlicher Naturpark. Schönster Spaziergang durch den Wald.  
Telephon 34 047  
**Böhltz-Ehrenberg.**  
Morgen Mittwoch im Jugendsaal:  
**Große Sonder-Tanzveranstaltungen**  
Nur Wiener Walzer- und Operetten-Schlager  
Wiener Streichorchester — Herr Kapellmeister Arno Wolf jr. selbst  
Vornehmer Tanz — Feiner Verkehr — Strohwitwer herzlichst willkommen  
**Eintritt** Herren 2.50 Mk. \* Tanz und Garderobe **frei!**  
Damen 1.50 Mk.

**GOLDNER ADLER-LINDENAU**  
FRANZ SPERLING-ANGERSTRASSE 49  
Telephon 33127.  
Morgen, von 6 Uhr an: Der bekannte  
**Mittwochs-Ball.**  
Voransicht: Nächster Sonnabend  
**Grosses Konzert mit Ball.** Leituna Goldberg

**Gasthof Modelwitz zur Landesgrenze.**  
Morgen Mittwoch:  
**Leipz. Krystallpalast-Gänger**  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Nachdem: **BALL.**

**Tanz-Unterricht**  
Spez. f. alt. Damen  
u. Herrn, erteilen zu jeder Zeit  
angenehm, schnell u. gründlich  
G. Töppner u. Frau Mitglied d.  
J. L. T.  
Frommannstr. 8, pt., Ecke  
Böhlenstr., Nähe Stephantst.

**Färberei Vulkan**  
Reinigt und färbt  
Wollstoffe, u. alles andere  
nach Muster (Spezialität)  
— innerhalb 14 Tagen —  
Läden Torgauer Str. 40 a  
Riebeckstr. 11a

**Kleine Inserate** können  
auf Post-  
anweisungen geschrieb. werd.  
Das Porto beträgt für Post-  
anweisungen bis 5 Mk. 15 Pfg.

**Neues Operetten-Theater.**  
Waldstraße, Fernruf 1484.  
Dienstag, den 5. August 1919  
Vereinbarung: (Kein Kartenverkauf.) Drei alle Schachlein  
Anfang 7 1/2 Uhr. Nachgeholt: Vorstellung für den Vereinigten  
Eisenbahnerverband. (88 gelten die Karten mit dem Kupf-  
druck: Sonntag, den 8. Juni 1919.)  
Mittwoch, den 6. August: Schwarzwaldmädel. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Donnerstag, den 7. August: Die Garbaführin. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Leipziger Schauspielhaus.**  
Coppenstr. 17/19 Direction: Fritz Wiedelg. Fernruf 1008  
Dienstag, den 5. August 1919  
Schauspiel Anton Grand.  
7 17 57 77 107  
Grotte in 8 Akten von Alexander Engel und Julius Fock.  
In Szene gesetzt von Wilhelm Bestholz.  
Personen: Stolz von Stolzenhof, Gerichtspräsident (Auzi Neustädter);  
Schwabach, Gefängnisdirektor (\*); Apollonia, seine Frau  
(Helene Riedert); Lucie, seiner Tochter (Ante Grand-Witt);  
Krappling, Apollonias Bruder (Adolf Braunstein); Hans Kem-  
berg, Staatsanwalt (Herr Sander); Angela, Staatsanwalterin  
(Witt. Paulich); Frau Müller, Privatsekretärin (Katharina Schöber);  
Hoff, Gefängniswärter (Reinhold Walow); Frieda (Friedrich  
Verheien); Wette (Hans Stalle); Emmel (Aust. Walden);  
Vehmer (Kurt Glude); Olga Kupferknecht (Alice Witt);  
Eulvia Wintand (Emilie Wintand).  
Anton Grand  
Bei der Färbung: Ein kleines Probingschälchen.  
Zeit: Gegenwart.  
Dau nach dem 2. Akt.  
Gewöhnliche Weite.

Duend- und Jahresferien haben Gültigkeit.  
Einfach 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende umgefahr 10 Uhr.  
Mittwoch, den 6. August: Die vier Frankfurter. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Zam. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Donnerstag, den 7. August: Schauspiel Anton Grand: 7 17 57 77 107.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Krystall-Palast**  
Theater.  
Täglich abends 7 1/2 Uhr  
**Der hervorragende August-Variete-Spielplan.**  
**Medi Karl Pauli**  
Das Rätsel am Magnet Kunststicker  
**Paul Jülich**  
Humorist  
**2 Maningo's Carl de Ego**  
Kopf- u. Handstandskunst. Ullige Dackelspiele  
Gastspiel  
**der Mitteldeutschen Sketch-Gesellschaft**  
**„Lumpen im Frack.“**  
Sketch von Leo Kastner. Musik von Jean Gilbert

**Krystallpalast, Theatersaal.**  
Freitag, den 8. August 1919:  
**Großer Wohlthätigkeits-Abend**  
zum Besten der Leipziger  
**Kriegsgefangenenheimkehr**  
bestehend in **Konzert, Theater und Geselligkeit.**  
Zur Aufführung **Im Dalles.** Schwank in  
3 Akten. 8 Aufzügen.  
Eintritt: Nummeriert 1.00 Mk., unnummeriert 1.00 Mk.  
Vorverkauf: Klamm, Neumarkt 26, Coppius, Peterstraße 15.

**Seelenverkäufer.**  
Das Schicksal einer Deutsch-Amerikanerin.

**PARK MEUSDORF**  
BESITZER: GEBR. GUTHARDT  
Während der Ferien:  
Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags  
4-10 Uhr:  
**Ein Künstlerseptett**  
(MOSSNER)  
Für Familien! Für Kaffeekunden!  
Morgen Mittwoch 4 Uhr  
Das vierte  
**Kinder- u. Sommerfest**  
Für die Kinder:  
Kopfbekleidungen, Feststabe,  
Belustigungen, Kasperltheater, Lachspiegel,  
Ponywagen, Fackelzug  
**Höhenfeuerwerk**  
Fackeln mit Licht für den  
Heimweg im Park zu haben  
Eintrittsgeld eininkl. Steuer 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.

**Alter Gasthof Mockau**  
Morgen Mittwoch, von 7 Uhr ab:  
**Der beliebte feine Ball**  
Neues Parkett. — Neueste Tänze.

**Gasthof Lindenthal** Morgen Mittwoch  
**Feiner Ball**

**Achtung! Schuhmacher**  
Schäftefabrik.  
Zur Anfertigung von Schäften nach Maß zur schnellsten  
Lieferung und feinsten Ausführung empfehlen sich  
**Gebr. Säbel, Keilstraße 18 — Tel. 5629.**  
**Prima Hartholz,** 20 cm lang  
ab Lager 3 Mk., frei Haus 3 Mk. 90 Pfg.,  
offenfertig 50 Pfg. mehr. liefert jeden Posten  
**Robert Otto, S.-Lindenau, Umlandstr. 27. Tel. 18147.**